



**VINDOBONA**  
ÖSTERREICHISCHER  
PHILATELISTEN CLUB SEIT 1880

# VINDOBONA VEREINS- NACHRICHTEN 3/2025

November

Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona

## Inhalt

### Vereinsneuigkeiten

Brief des Obmanns

In eigener Sache

Vindobona im Netz

Einladungen, Termine

Nachruf Peter Zimmermann

Transpöhlen 2025

Nachlese „phila“ TOSCANA

Buch und Feier Ferchenbauer

Große Vorlage Bergamini

Vindobona Literatur

**Revolutionsjahr 1848 Post-  
geschichte und Politik**



**Ein neuer alter  
Ersttag!**



### Philatelie

Das Revolutionsjahr 1848 in Wien

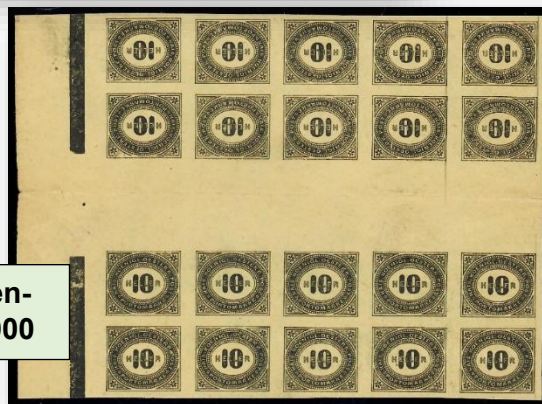
Ersttag Zeitungsstempelmarke

Das Postamt Gössling/Göstling in NÖ

125 Jahre Kronenwährung, Nachportomarken 1900

Die „Republik“ Kugelmugel

**Portomarken-  
Ausgabe 1900**



### Impressum:

Österreichischer Philatelistenclub Vindobona, z.H. Günther Stellwag, Postgasse 1, 2620 Neunkirchen, Österreich  
Konto Nr. (Erste Bank): IBAN: AT86 2011 1846 8015 2000, BIC: GIBAATWWXXX

Gesamter Inhalt: © 2025 by VINDOBONA

## Spitzenstück der nächsten Auktion



**1858, drei Farbenfrankatur**  
Rufpreis 1.000€

### Viennafil aktuell

**SAALAUKTION vom 1. bis 3. Dezember 2025**  
mit über 3.800 Losen



**SCANNEN UND KATALOG BESTELLEN!**

Follow us



### **EINLIEFERUNGEN ZU UNSEREN AUKTIONEN**

Wir suchen seltene Marken und Briefe aus  
Europa, Sammlungen und  
Spezialsammlungen aller Länder.  
Direktankauf möglich.

**Besuchen Sie unseren Online-Shop**



[shop.viennafil.com](http://shop.viennafil.com)



## Brief des Obmanns

**Günther Stellwag**



Liebe Mitglieder und Freunde der Vindobona!

Ein sehr ereignisreiches und spannendes philatelistisches Jahr neigt sich dem Ende zu. Neben den schönen Ausstellungserfolgen und den Besuchen in den Bundesländern, heuer in Graz im Frühjahr und im Oktober in Kärnten beim Symposium unserer Freunde des Kärntner Philatelistenclubs in St. Paul, war die herausragende Veranstaltung die große Vorlage im Café Landtmann am 1. September das unbestrittene Highlight. Adriano Bergamini legte aus seiner klassischen Sammlung „Österreichische Post in Ungarn 1850-1867“ vor. Vorher

lud die Vindobona zur Besichtigung des österreichischen Parlaments ein. Einen Eindruck dieses Tages vermittelt der Artikel beginnend mit Seite 15.

Ein anderes Ereignis wirft schon seine ersten langen Schatten voraus. 2030 wird die Vindobona ihr 150-jähriges Bestehen feiern. Wir haben begonnen im Vorstand einige Weichen zu stellen, noch nichts Spruchreifes, aber interessante Ideen. Lassen Sie sich überraschen.

Zuletzt noch eine traurige Nachricht, Peter Zimmermann, einer unserer großen Sammler mit Schwerpunkt traditionelle Philatelie ist nicht mehr. Er verstarb am 27. Juni 2025 im 95. Lebensjahr. Wir von der Vindobona gedenken ihm, seinem Wirken und seiner nimmermüden Sammlungstätigkeit. Einen würdigenden Nachruf finden Sie auf Seite 9.

Ich wünsche Ihnen eine friedliche „ruhige Zeit“ für Weihnachten und den Jahreswechsel.

Ihr, Euer Obmann

## Vindobona Nachrichten - In eigener Sache

**Walter Hamilton**

Sie halten wieder einen Band der Vindobona Nachrichten in Händen, der ein großes Spektrum an philatelistischen Leckerbissen anbietet. Von einem neuen (sehr alten) Ersttag, über die Anfänge des Postamts Göstling in Niederösterreich, die Revolution 1848, bis zur Umstellung von Gulden zu Kronen im Jahre 1900, durch Portomarken dokumentiert.

Treu nach dem Vindobona Motto, das fachliche philatelistische Wissen, das auch Geschichte beinhalten kann und sollte, ist ausschlaggebend für einen kompetenten Sammler, habe ich einen Sammelkollegen eingeladen über die „Republik Kugelmugel“ von Edwin Lipburger zu schreiben. Bei einer Tagung der Royal Philatelic Society London habe ich Bernhard Lürßen kennengelernt. Er ist Spezialist für sogenannte Mikrostaaten. Sammlerfreund Lürßen schreibt in seinem Artikel mit viel Wissen und einem Augenzwinkern über die Ausgabepolitik der „Republik Kugelmugel“ und die dahinterstehenden Personen und Ideen. Zugegeben, nicht jedermanns Sache, aber in meinen Augen wert, einmal auch in unserer Zeitung erwähnt zu werden.

## Vindobona im Netz

**www.vindobona.club** - Termine der aktuellen Vorlage und Neuigkeiten unter „Aktuelles“ auf der Startseite, zukünftige Vorlagenthemen mit den Terminen auf der Seite „Vorlagen“ und Literatur in verschiedenen Facetten auf der Seite „Publikationen“ warten auf Sie. Auch die vergangenen Ausgaben der Vindobona Nachrichten sind einsehbar.

Wir sind auf Facebook vertreten und stellen eine aktive WhatsApp Gruppe für Mitglieder bereit. Interessantes und Informatives von der und über die Vindobona wird von den Mitgliedern gepostet. Wenn Sie Mitglied dieser WhatsApp Gruppe werden möchten, bitte bei Tatjana Westermayr anmelden: westermayr@chello.at.

## Einladungen

### Kleine Vorlagen im Café Zartl

Jeden Montag, 19:00 im Café Zartl (1030 Wien, Rasumofskygasse 7), treffen einander Vereinsmitglieder und Freunde der gehobenen Philatelie. Persönliches Kennenlernen, Erfahrungsaustausch, meist aufliegende Briefmarken und Belege zum Kauf und die obligatorische „Kleine Vorlage“ sind nur einige der Gründe, warum sich ein Besuch immer lohnt.

### Große Vorlagen im Café Landtmann

Viermal im Jahr präsentieren wir besondere philatelistische Leckerbissen in Form einer „Großen Vorlage“ jeweils um 18:00 im Café Landtmann (1010 Wien, Universitätsring 4). Sammlungen und hoch prämierte Ausstellungsobjekte – ein Muss für alle Vindobona-Mitglieder und Freunde. Die letzte Vorlage heuer:

**10.11.2025, 18:00, Café Landtmann – Vindobona Gemeinschaftsvorlage!** Jubiläen: 175 Jahre österr. Briefmarken – 125 Jahre Heller-Währung – 100 Jahre Schilling-Währung

## Termine

**Boston 2026 World Expo, USA:** 23. - 30. Mai 2026, [www.boston2026.org](http://www.boston2026.org)

**BPHILA 2026, Bernau bei Berlin:** 17. – 19. Juli 2026, [www.bephila.de](http://www.bephila.de)

**ÖVEBRIA 2026, St. Pölten:** 29. – 31. Oktober 2026

## Mitgliedsbeitrag 2025

**Wenn noch nicht erledigt, wird ersucht den Vindobona Mitgliedsbeitrag von 100,00 Euro auf unten stehendes Konto zu überweisen, herzlichen Dank.**

**Erste Bank, IBAN: AT86 2011 1846 8015 2000  
BIC: GIBAATWWXXX**



## Vorstand 2024-2026

**Obmann:** Günther Stellwag, [stellwag@vindobona.club](mailto:stellwag@vindobona.club), Führung des Vereins, lokale und internationale Kontakte

**Obmann-Stellvertreter:** Wolfgang Schubert, [schubert@vindobona.club](mailto:schubert@vindobona.club), Organisation Vorlagen, Ausstellungen

**1. Schriftführer:** Wolfgang Feichtinger, [feichtinger@vindobona.club](mailto:feichtinger@vindobona.club), Mitgliederverwaltung, Lektorat der Vereinsmitteilungen, Protokollführung, Kontakt zur Vereinsbehörde

**2. Schriftführer:** Walter Hamilton, [hamilton@vindobona.club](mailto:hamilton@vindobona.club), Redaktion Vereinsmitteilungen, Inserentenbetreuung, Newsletter, Vertretung des 1. Schriftführers

**1. Kassier:** Paul Schindler, [paultutgut@gmx.at](mailto:paultutgut@gmx.at), Mitgliedsbeiträge, Rechnungswesen

**2. Kassier:** Martin Auinger, [auinger@vindobona.club](mailto:auinger@vindobona.club), Assistenz und Vertretung des ersten Kassiers

**Webmaster:** Tatjana Westermayr, [westermayr@chello.at](mailto:westermayr@chello.at), WhatsApp, Facebook, etc.

**Beiräte:** Helmut Zinner; Johann Biermeir, [johann\\_biermeir@yahoo.de](mailto:johann_biermeir@yahoo.de)

~~~<X>~~~

**Ehrenobmann:** Ulrich Ferchenbauer

**Ehrenmitglieder:** Wolfgang König, Herbert Kotal, Henry O. Pollak, Werner Schindler

**Rechnungsprüfer:** Franz Hochleutner, Siegfried Lottmann

## Neuer Preis der Vindobona

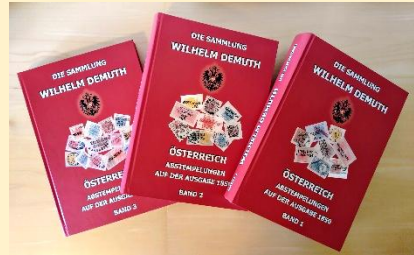
### Ehrenpreis der Vindobona für Verdienste um die österreichische Philatelie

Es ist dem Vorstand ein Anliegen, auch durch die Vergabe eines Ehrenpreises an Personen, die Wichtiges für die österreichische Philatelie geleistet haben, die Philatelie als Ganzes vor den Vorhang zu bitten. Die Kriterien für diesen Ehrenpreis sind folgende:

- Außerordentliche Verdienste um die österreichische Philatelie (Sammlung, Forschung, Publikationen, Öffentlichkeitsarbeit, etc.)
- Mitgliedschaft ist nicht notwendig
- Wird anlassbezogen vergeben, nicht jährlich
- Der Vorstand entscheidet über die Vergabe
- Ehrenplakette mit Vindobona Sujet

*Ihr Vorstand*

## Die Demuth Buchtrilogie ! SONDERPREIS ! 8000 Stempel um 170 € !



Der Sonderpreis der Buchtrilogie (nur mehr wenige Exemplare lagernd) beträgt nur 170 € (statt 240 €). Auch eine Abholung ist möglich. Greifen Sie zu!

ODER

## Jedes Buch einzeln, siehe Seite 21

Das umfangreichste Bildwerk über Stempel Österreichs 1850, das je gedruckt wurde. Ein Meilenstein für Sammler, Forscher und Interessenten dieses spannenden und bedeutenden philatelistischen Kapitels! Die drei Bände (etwa 7kg) beinhalten etwa 1800 Seiten und 8000 Abbildungen und wurden von unseren Ehrenmitgliedern W. König, H. Kotal und W. Schindler in mehrjähriger Arbeit zusammengestellt. Die Stempel sind nach Kronländern geordnet und bieten auch umfassende politische, wirtschaftliche und kulturelle Informationen dieser Kronländer.

Bestellungen unter: ➔ [hamilton@vindobona.club](mailto:hamilton@vindobona.club) oder 0663 0301 4848 (Hamilton)

## Vindobona Anstecker

Die Vindobona hat einen exklusiven Anstecker (ca. 4,5 cm breit) nur für Mitglieder aufgelegt! Er dokumentiert die Verbundenheit mit dem Verein. Die meisten Anstecker wurden bereits von Mitgliedern des Vorstands verteilt. Übrigens, das Schwarz im Bild ist eigentlich Silber. Der Scan hat das aber leider nicht geschafft. Für die Vindobona-Mitglieder, die noch keinen Anstecker haben, ist dieser in diesem Heft beigelegt. Sollten Sie dennoch keinen Anstecker erhalten haben, bitte um kurze Meldung unter

[hamilton@vindobona.club](mailto:hamilton@vindobona.club)

Herzlichen Dank! Ihr Vorstand





**Gemeinschaftsvorlage**  
**175 J. österr. Briefmarken, 125 J. Kronen,**  
**100 J. Schilling**





## Einladung - Vorlegen im Café Zartl

Wie Sie wissen, wird bei jeder Zusammenkunft im Café Zartl eine philatelistische Vorlage mit Blättern oder mit PowerPoint gezeigt. Wir, der Vorstand, laden herzlich ein auch Ihre Sammlung zu zeigen. Es werden keine polierten Ausstellungsblätter erwartet. Es geht um Briefe und Briefmarken, die einen interessanten Aspekt unserer Sammelleidenenschaft repräsentieren. Eine kurze Erklärung, die den Sammlungsschwerpunkt darlegt, reicht vollauf. Gespräche im Anschluss erweitern und vertiefen oft das Wissen für beiden Seiten, für den Vorlegenden und für die Zuschauer.

**Trauen Sie sich! Vereinbaren Sie einen Vorlagetermin mit Wolfgang Schubert (schubert@vindobona.club, 0676 7163 364).**

Wir freuen uns auf Ihre Vorlage! Ihr Vorstand

## Weihnachtsfeier der Vindobona

**10. Dezember 2025 um 18:00**

**Gasthaus Schwablwirt, 1030 Wien, Erdbergstraße 111**

Es ist wieder soweit! Wir, die Vindobona kommen zu unserer traditionellen Weihnachtsfeier zusammen. Das Stüberl ist bereits gebucht und wir freuen uns auf Sie und Ihre Begleitung und auf ein gemütliches Beisammensein in entspannter vorweihnachtlicher Atmosphäre.



*Ihr Vorstand*

## Dkfm. Peter Zimmermann – ein Nachruf

Walter Hamilton, Wien



Peter Zimmermann ist nicht mehr! Einer der letzten wirklichen Generalsammler starb am 27. Juni 2025 und wurde am Friedhof Baumgarten im 14. Wiener Gemeindebezirk bestattet. Geboren am 15. Juni 1931 wurde Peter Zimmermann fast auf den Tag genau 94 Jahre. Er war in einigen renommierten Firmen Prokurist bzw. Geschäftsführer. Bereits mit 28 Jahren füllte er eine Prokuristenstelle aus.

Seit seiner Kindheit sammelte Peter Zimmermann Briefmarken. Und wie er immer wieder betonte, Briefmarken und nicht Briefe! Durch seine verantwortungsvolle berufliche Tätigkeit war es ihm schon früh möglich in andere Länder zu reisen, oft auch mit dem Flugzeug. Bei diesen Reisen machte er immer wieder Abstecher in die Philatelie, und so wuchsen seine Sammlungen stetig. Österreichische Briefmarken waren nur ein „Nebenprodukt“ seiner Sammelleidenschaft. Sein Spezialgebiet waren Ländersammlungen aus Übersee, vor allem die klassischen Perioden der einzelnen Länder, wo er sich beeindruckendes Wissen aneignete. Immer wieder lieferte er in den letzten Jahren Sammlungen und Einzelstücke in Auktionen ein. Mit seiner meist gutmütigen Spitzzüngigkeit machte er manchen Auktionatoren das Leben nicht immer einfach. Zeit seines Lebens bestand er auch auf dem Begriff „Perzent“. Das synonyme Wort „Prozent“ war ihm wohl zu modern.

Er war auch geselligen Zusammenkünften und Feiern aller Art nicht abgeneigt. Er lud seine Briefmarkenfreunde und Kollegen (handverlesene Experten, die er mochte) regelmäßig zu Restaurantbesuchen ein. Nur um ein paar wenige zu nennen: Ulrich Ferchenbauer, Helmut Zinner, Wilhelm Demuth, Friedrich Winter, Alexander Havlicek, Matthias Fukac, Antoine Clavel und etliche andere. Die Zusammensetzung variierte, war aber immer hochkarätig. Peter Zimmermann nannte auch eine exquisite Rotweinsammlung in seinem Weinkeller sein Eigen.

Er war auch geselligen Zusammenkünften und Feiern aller Art nicht abgeneigt. Er lud seine Briefmarkenfreunde und Kollegen (handverlesene Experten, die er mochte) regelmäßig zu Restaurantbesuchen ein. Nur um ein paar wenige zu nennen: Ulrich Ferchenbauer, Helmut Zinner, Wilhelm Demuth, Friedrich Winter, Alexander Havlicek, Matthias Fukac, Antoine Clavel und etliche andere. Die Zusammensetzung variierte, war aber immer hochkarätig. Peter Zimmermann nannte auch eine exquisite Rotweinsammlung in seinem Weinkeller sein Eigen.

Uwe Steiner und Peter Zimmermann waren eng befreundet und er nannte Uwe auch immer wieder seinen (philatelistischen) Ziehsohn. Als Mitglied der Vindobona war er immer ein gern gesehener Gast bei den Vorlagen im Café Zartl (und seinen Vorgänger-Cafés) und im Café Landtmann und dort um eine treffende Bemerkung, ein entwaffnendes Wort nie verlegen.

Peter Zimmermann erkannte man schon von Weitem. Immer mit Anzug (durchaus auch bunt!), Gilet und Krawatte bekleidet und mit dem unvermeidlichen Hut auf dem Kopf. Im Sommer stieg er viele Jahre im Parkhotel Pörschach ab. Und wenn es wirklich sehr heiß war, sah man ihn mit Strohhut und ohne Krawatte als Marscherleichterung, selten aber doch. So werden wir ihn in Erinnerung behalten. Eine Erinnerung an einen passionierten Sammler mit Selbstbewusstsein, manchmal sarkastischem Witz und an einen Mann, der ein erfülltes und gutes Leben geführt hat.

Die Vorstände und Mitglieder der Vindobona werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

## Postgeschichtliches Seminar „Transpölten 2025

Martin Auinger, Baden bei Wien

Am 27. und 28. Juni 2025 fand in St. Pölten wieder das Seminar „Transpölten“ statt. Die seit 2005 durchgeführte Veranstaltung, seit 2015 im Hotel Seeland, ist zum Treffpunkt vieler an Transitpost interessierten Philatelisten geworden. Die beiden Veranstalter Hubert Nemec und Günter Baurecht konnten wieder ein Programm zusammenstellen, das die Vielfalt der grenzüberschreitenden Post abbildete. Sieben einstündige Referate wurden gehalten, 28 Philatelisten aus 4 europäischen Ländern, davon 8 Vindobona Mitglieder, nahmen an der Veranstaltung teil.



Seminar Teilnehmer Vindobona von links: M. Auinger, H. Nemec, W. Schubert, D. Czirok, A. Myskiw, G. Zeltner, R. Fleischanderl, J. Adam

### Die Vorträge

- Arnim Knapp (Deutschland): „Sächsische Umleitungsbriefe infolge der französischen Revolution bis zum Ende der napoleonischen Herrschaft“
- Thomas Mathà (Italien): „Postgeschichte der Italienischen Inseln“
- Karlfried Krauss (Deutschland): „Kleine Einführung in die preußische Postgeschichte bis 1852“
- Bernd Zanker (Deutschland): „Die Fahrpost Preußen - DÖPV“
- Wolfgang Schubert (Österreich): „Die Stadtentwicklung von Wien anhand der Rekommandation“
- Gerhard Zeltner (Österreich): „Die Postverbindung Österreich – Amerika durch Bremen und Hamburg“
- Andreas Myskiw (Österreich): „Österreichische Levantepostämter in der Dobrudscha“

Zusammenfassend gesagt, führte dieses Seminar das hohe Niveau der letzten Veranstaltungen fort. Es fand sich genug Zeit für philatelistische Gespräche, Tausch und Kauf. Das nächste Seminar ist für Juni 2026 in Planung.



Alle Teilnehmer der Veranstaltung



## „phila“-Toscana in Gmunden vom 29.-31. August 2025

**Martin Auinger, Baden bei Wien**

In den Räumlichkeiten des Toscana-Congress Gebäudes fand auch 2025 eine erfolgreiche Wettbewerbsausstellung im Rang 1 und 2, organisiert vom BMSV Gmunden statt. Nach dem Ableben des vormaligen Leiters und Vindobona Mitglieds Horst Horin im März 2025 wurde die Veranstaltung auch in memoriam Horst Horin abgehalten. Dankenswerterweise hat Rudolf Spieler vom BMSV Gmunden die Leitung der Organisation übernommen und mit seinem Team die Veranstaltung betreut. Nach der Eröffnung am Freitag vormittags standen wie immer gut besuchte Händlerstände mit vielfältigem Anbot zur Verfügung. Das Palmares fand Samstag abends im Gasthaus Hocheck in Altmünster statt. Heuer konnten 500 Rahmen in der Ausstellung gezeigt werden, eine beeindruckende Anzahl aus allen Bereichen der Philatelie. Auch die Vindobona war mit 17 Mitgliedern, 23 Ausstellungsobjekten und 166 Rahmen im Wettbewerb vertreten.

### Ergebnisse der Vindobonamitglieder

12x Groß-Gold: H. Lang (2), G. Blaickner (2), G. Heschl, H. Schneider, A. Lind, J. Hötzing, P. Schindler, H. Stepniczka, A. Doloscheski, P. Kroiss

2x Gold (Rang 1): H. Fresacher (2)

6x Gold (Rang 2): F. Egger (2), W. König, H. Robisch, J. Pollhammer, M. Auinger

1x Vermeil (Rang 1): A. Lind

2x Gold Literaturklasse: C. Steyrer (2)



Preisverleihung an Christine Steyrer für ihre beiden Literaturobjekte

Wir gratulieren allen Ausstellern herzlichst zu den Erfolgen!

Der Termin für die nächste „phila“-Toscana steht fest. Die Veranstaltung wird wieder vom 28. – 30. August 2026 in Gmunden stattfinden.



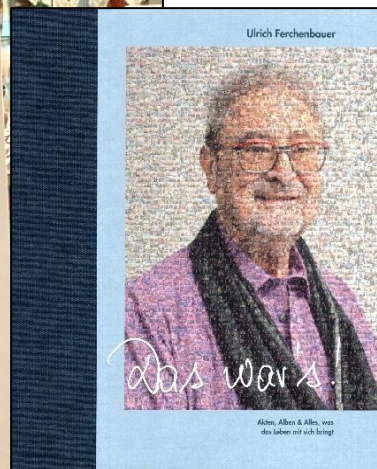
Eröffnungsfeier mit Christoph Leitl und Rudolf Spieler am Freitagvormittag

## Ulrich Ferchenbauer „Das war's! War's das?“ Präsentation der Publikation einer Lebensgeschichte

Wolfgang Schubert



Am 19.9.2025 gab sich die Welt der österreichischen Philatelie in der Martinstraße 87-89 im 18. Wiener Gemeindebezirk ein Stelldichein. Der Grund: Unser Ehrenobmann Ulrich Ferchenbauer lud zur Präsentation seiner Memoiren, die er in ein 428 Seiten umfassendes Druckwerk verpackt hat.



Dabei konnte man meinen, dass ganz Währing für diese Veranstaltung mobilisiert wurde, weil gerade am 19.9. die Währingerstraße vom Gürtel stadtauswärts gesperrt war und auch keine Straßenbahnen verkehrten. Grund dafür war aber dann doch NUR das

Unser Ulli Ferchenbauer wie er lebt und lebt und sein Buch

Währinger Stadtfest, das im Schatten der Veranstaltung in der Martinstraße stand. Trotz der etwas komplizierteren Anreise war es eine beeindruckende Personenanzahl, die unserem Ulli zu diesem besonderen Tag, der „zufälligerweise“ gleichzeitig sein Geburtstag ist, die Ehre erwiesen ha-

ben. Geschätzte 70-80 Personen aus der Welt der Philatelie waren zugegen, Sammler, Weggefährten, Prüfer und praktisch die gesamte österreichische Händlerschaft. Aber sogar von



Im begrünten Innenhof: plaudern, fachsimpeln, erinnern und netzwerken

ben. Geschätzte 70-80 Personen aus der Welt der Philatelie waren zugegen, Sammler, Weggefährten, Prüfer und praktisch die gesamte österreichische Händlerschaft. Aber sogar von



ausländischen Auktionshäusern sind Vertreter zu diesem besonderen Termin angereist. In aller Bescheidenheit ist dennoch festzustellen, dass die Vindobona Mitglieder einen wesentlichen Anteil der Zahl der Anwesenden stellten.

Der festliche Abend begann ab 17 Uhr mit einem „get together“ im ruhigen und begrünten Innenhof, bei dem der gewaltigen Zustrom an Gästen schon bisweilen zu recht beengten Platzverhältnissen gesorgt hat. Das bot die Gelegenheit für zwanglose Gespräche mit alten Be-



Begegnungen I

kannten oder solchen, denen man schon lange nicht mehr begegnet ist oder zum „Vernetzen“, d.h. zum Knüpfen neuer Kontakte.

Als das Tageslicht zur Neige ging, begann der eigentliche Festakt im großzügig ausgebauten Dachgeschoß der „Villa Ferchenbauer“. Die mit Spannung erwarteten Rede von Ulli war letztlich eine launige Doppelconference mit Christoph Leitl, dem der Erlös der Spenden für das Buch für sein karitatives Projekt für ukrainische Waisenkinder zugutekam. Die Anwesenden erfuhren, Wissenswertes über die Entstehung des Buches und lernten auch die handelnden Personen kennen, die für die Gestaltung und das fantastische außergewöhnliche Layout des Werkes verantwortlich sind. Thomas Mathà hat den festlichen Rahmen genutzt, um unseren Ulli die AIEP-Medaille zu verleihen.

Dann wurde aufgetischt! Das Spanferkel sowie die Beilagen und Salate waren vom Feinsten, der Abend war auch was das Kulinarische betrifft, unvergesslich.

Als nun alle Anwesenden gesättigt waren (und damit die Spendenfreudigkeit entsprechend gesteigert war), schritt man zum Höhepunkt, dem eigentlichen Grund der Zusammenkunft. Die Bücher wurden geliefert und verteilt. Letztlich konnte Christoph Leitl für sein karitatives Projekt etwas mehr als 3000 Euro in Empfang nehmen.



Schweinsbraten





Ullis Ansprache



Doppelconference Ulli + Leitl



Verleihung der AIEP Medaille



Begegnungen II

Lieber Ulli, dieser Abend war ein ganz besonderer und wird zweifelsohne Eingang in die Annalen der Vindobona finden. Darüber hinaus möchten wir Dir namens unseres Vereines ganz herzlich zu Deinem Werk gratulieren, das sowohl vom Inhalt als auch von der Gestaltung her außergewöhnlich ist. Nur sehr wenigen Persönlichkeiten ist es vergönnt, ein derartiges Buch gespickt mit persönlichen Erlebnissen und Erinnerungen verbunden mit einem hohen Grad an Bedeutung zu verfassen.

Vielen Dank für den unvergesslichen Abend und für diese Publikation.



# Große Vorlage am 1. September von Adriano Bergamini und Führung durch das österreichische Parlament

Walter Hamilton, Wien

## Parlamentsführung

1874 wurde der Grundstein des heutigen Parlamentsgebäudes gelegt und nach neunjährigen Bauarbeiten fand am 4. Dezember 1883 die erste Plenarsitzung statt. Von 2017-2023 wurde das Haus komplett saniert und durch ein großzügiges Besucherareal mit Dauerausstellung erweitert.



Unsere Vindobona bemüht sich zumindest einmal im Jahr eine Attraktion zu bieten, die nicht unbedingt etwas mit Philatelie zu tun hat. 2024 war es das Tramway-Museum und heuer hatte unser Vorstandsmitglied Martin Auinger die Idee, eine Führung durch das neu renovierte Parlamentsgebäude zu organisieren. Seine Frau ist Abgeordnete zum Nationalrat, und damit

war der Weg geebnet. Vor der Großen Vorlage am 1. September 2025 fanden sich über 30 Interessenten vor dem Gebäude ein. Auch aus der Schweiz, Italien und Ungarn kamen Mitglieder zum Teil mit Begleitung. Die einstündige, von zwei Mitarbeitern von Martin Auingers Gattin geleitete Tour führte uns durch die Highlights des Parlaments, wie die Säulenhalle, der Sitzungssaal des Nationalrats, der Saal des Bundesrats und der historische Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses, der nur mehr zu speziellen Anlässen benützt wird (Sitzungen der Bundesversammlung, Angelobung des Bundespräsidenten und andere Staatsakte).



Säulenhalle und Foyer der Säulenhalle



Im Nationalratssaal



Im Bundesratssaal



Der Historischer Saal des Abgeordneten-  
hauses

Die Bilder aus dem Parlament stammen von Tatjana Westermayr und Martin Auinger

Das Feedback war überwiegend sehr positiv, und nach der eindrucksvollen Führung, die uns am Schluss auch noch auf die Aussichtsterrasse mit einem gewaltigen Blick auf die Innenstadt führte, gingen wir zügig zum nahegelegenen Café Landtmann. Adriano Bergaminis Vortrag warf seine Schatten voraus und fast 50 Personen fanden sich erwartungsvoll im Stüberl des Cafés ein.



## Die Vorlage

Philatelie hat einen Namen, Adriano Bergamini! Klassische österreichische Monarchie, auch klassische Schweiz, Italien, Kroatien und andere europäische Länder werden von ihm gesammelt. Nur das Feinste, das Seltenste und das Ungewöhnlichste findet Platz in seinen Sammlungen. Höchste Auszeichnungen in der internationalen Ausstellungswelt legen beredtes Zeugnis von Adriano Bergaminis Sammelleidenschaft ab, siehe auch die nächste Seite dieses Artikels.

Auf Einladung der Vindobona zeigte Adriano Bergamini in seinem fulminanten Vortrag „Österreichische Post in Ungarn 1850-1867“ Spitzenstücke dieses Gebietes. Launig, manchmal etwas ironisch und mit dem Publikum kommunizierend, verwöhnte er uns mit Ersttagen der österreichischen Briefmarke vom 1. Juni 1850, mit Bunt- und Mehrfachfrankaturen (bis zu Fünffachbunt!), Ausgabenmischfrankaturen, Halbierungen (unter anderem zusammengehörige Marken auf unterschiedlichen Briefen) und Drittelungen, Tokayer Durchstich, Auslandsbriefen, ein Zierbrief, DDSG-Frankaturen, (Übersee-)Rekommandationen und mit vielen Seltenheiten mehr!

Die Stunde verging wie im Flug und der Applaus des Publikums am Ende war Ausdruck der Wertschätzung und der Faszination, die von diesem Vortrag ausgegangen war. Günther Stellwag sprach in seiner anschließenden Laudatio über die Vindobona Aspekte dieses Abends und Dénes Czirok beleuchtete Adriano Bergaminis Sammlerleben und erzählte von bekannten und unbekannten Details seiner Sammlungen. Unser ungarisches Mitglied Dénes Czirok war maßgeblich am Zustandekommen dieses Vortrags beteiligt. Ihm und seinen Mitstreitern gebühren dafür ebenfalls Dank und Anerkennung der Vindobona. Wir von der Vindobona können uns glücklich schätzen, Adriano Bergamini zu unseren Mitgliedern zählen zu dürfen. Er ist der „Prototyp“ des Spitzensammlers, für die wir in unserer Vindobona eine philatelistische Heimat bieten dürfen. Wir freuen uns bereits auf ein Wiedersehen im Café Landtmann in den kommenden Jahren.

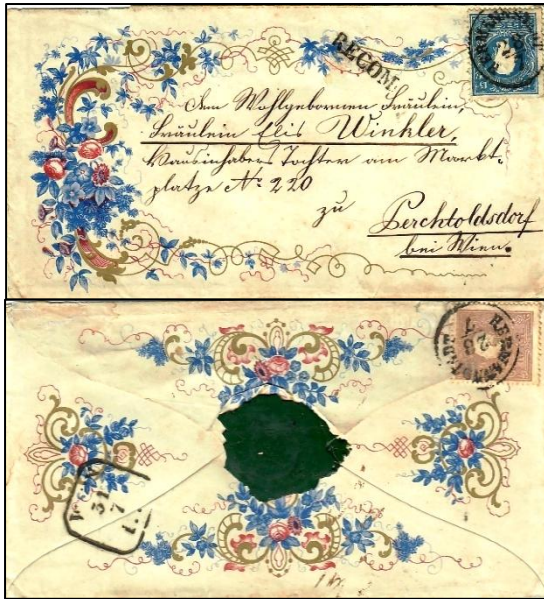
Einige wenige Briefe, etliche wohl einzigartig, seien hier im Anschluss gezeigt. Die Auswahl ist subjektiv, alle andere Briefe würden es genauso verdienen gezeigt zu werden.



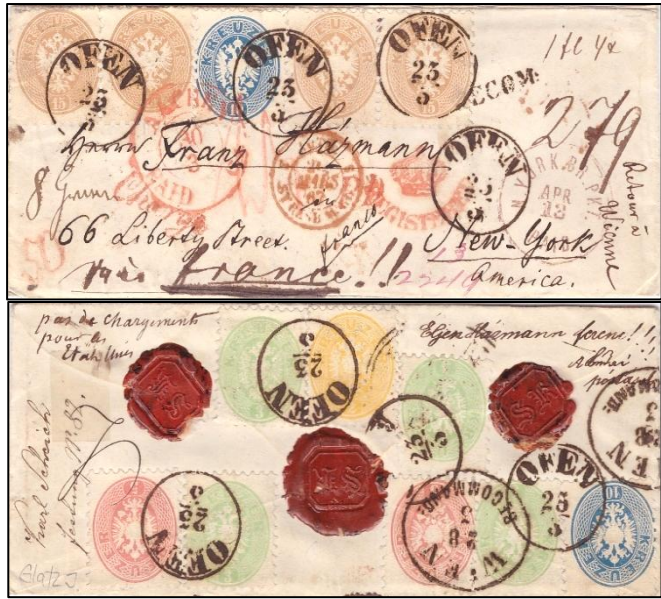
Adriano Bergamini



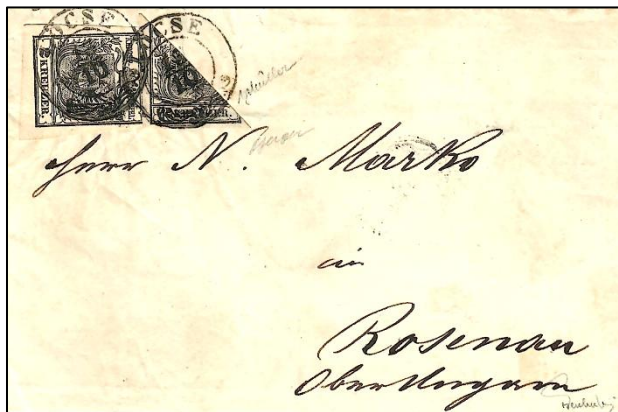
Fast 50 Teilnehmer wurden bei dem Vortrag gezählt



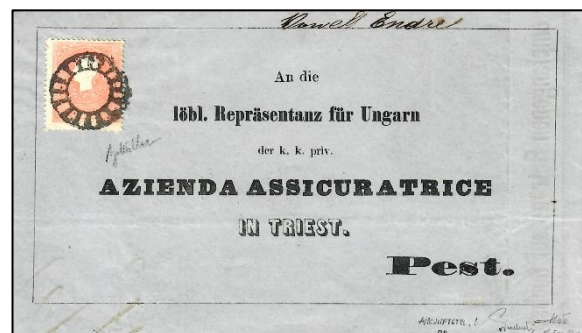
Rekommandierter Zierbrief der 2. Ausgabe. Dritte Entfernungsstufe von Hermannstadt nach Perchtoldsdorf. Vorder- und Rückseite



Rekommandierter Brief von Ofen über Aachen nach New York. Fünffarben-Mehrfachbuntfrankatur der 5. Ausgabe. Vorder- und Rückseite



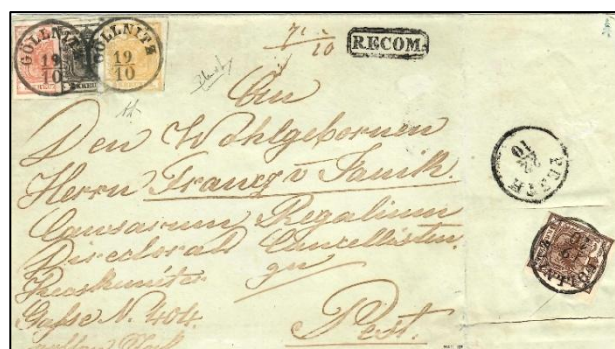
Brief von Lösce nach Rosenau, 1. Entfernungsstufe. 3 Kreuzer Gebühr mit einer 2 Kreuzer und einer halbierten 2 kr Marke der 1. Ausgabe abgegolten



Vorgedruckter Brief (Antwortbrief einer Versicherung) von Szent-Endre nach Pest. Stummer Stempel auf 5 Kreuzer Marke der 2. Ausgabe.



Brief von Homonna nach Pesth. 3. Entfernungsstufe. 3 x 3 Kreuzer der 1. Ausgabe mit Tokayer Durchstich. Nur 8 Briefe bekannt aus Homonna mit Durchstich



Rekommandierter Brief von Göllnitz nach Pest. 2. Entfernungsstufe. Gebühr mit 1+2+3 Kreuzer der ersten Ausgabe abgegolten. Rückseitig korrekte Rekogebühr von 6 Kreuzer = Vierfarbenfrankatur



## Zur Person Adriano Bergamini

Am 9. Mai 2025 unterzeichnete Adriano Bergamini in Birmingham die „Roll of Distinguished Philatelists“ der Royal Philatelic Society London und ist damit ein Mitglied des nun 98-köpfigen Komitees der „Roll“. Die wichtigste und höchste Auszeichnung die die philatelistische Welt zu bieten hat. Der „Nobelpreis“ der Philatelie! Nur zwei Österreicher hatten bis jetzt diese Ehre: Anton Jerger und Ulrich Ferchenbauer. Der erste Unterzeichner der „Roll“ war König Georg V im Mai 1921.

Wir von der Vindobona sind stolz in den Reihen unserer Mitglieder nunmehr vier Mitglieder der Roll of Distinguished Philatelists zu haben: Adriano Bergamini, Dénes Czirok, Ulrich Ferchenbauer und Kurt Kimmel.

Adriano Bergamini ist ein sehr aktives Mitglied zahlreicher Gesellschaften und in philatelistischen Organisationen innerhalb der Schweiz und ihrer umliegenden Gebiete. Er war über viele Jahre hinweg erheblich an der Organisation von philatelistischen Veranstaltungen beteiligt. Er ist langjähriger Präsident des Philatelie-Clubs von Lugano und er hat mehrere Treffen der Royal Philatelic Society London in Lugano gesponsert und organisiert. 2022 organisierte er ein Treffen des Monte Carlo Clubs in Lugano. Als Präsident der Ausstellung war er in die Organisation der Schweizer Nationalausstellung NABA 2018 involviert. Er war auch Präsident der erfolgreichen internationalen Ausstellung Helvetia 2022, der ersten Schweizer internationalen Ausstellung seit 1974.

Adriano Bergaminis Sammelinteressen konzentrieren sich auf die Postgeschichte von Österreich-Ungarn und seinen umliegenden Gebieten. Seine Sammlungen haben bei Ausstellungen hohe Auszeichnungen erhalten. Sein Ausstellungsobjekt „Die postalischen Beziehungen zwischen dem Tessin (Schweiz) und dem Ausland vor der UPU“ wurden mit Großgold in London 2025 und in Taipeh 2016 ausgezeichnet und waren Gewinner des Grand Prix bei der Weltausstellung Helvetia 2022. Sein Objekt „Die österreichische Post in Ungarn 1850-1867“ gewann Großgold in Bangkok 2018 und den nationalen Grand Prix bei Hunphilex 2022.

Weitere bedeutende Sammlungen umfassen ungarische Poststempel, verwendet auf der ersten Ausgabe Österreichs 1850, sowie die postalische Geschichte Kroatiens von 1815-1867. Seine Forschung zeigt sich in zahlreichen Artikeln, die er entweder allein oder mit anderen Experten wie Dénes Czirok verfasst hat. Diese Artikel sind in mehreren Sprachen erschienen, darunter Italienisch, Deutsch und Ungarisch sowie Englisch und erreichen ein breites internationales Publikum.

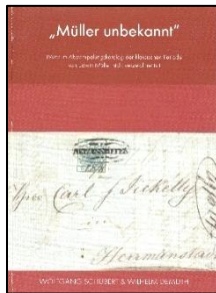
Der oben verfasste Text basiert auf dem Artikel „The Roll of Distinguished Philatelists“ im „The London Philatelist“ der Royal Philatelic Society London, Band 134 vom März 2025, ab Seite 82.



Adriano Bergamini unterzeichnet die „Roll“ am 9. Mai 2025 in Birmingham



# Vindobona Literatur



2017, „Müller Unbekannt“, Schubert & Demuth. Über 100 Seiten, unentbehrlich für den Stempelsammler

**25,00 €**



2018, „Müller Unbekannt, 1. Ergänzungsband“, Schubert & Demuth. Über 40 Seiten, unentbehrlich für den Stempelsammler

**15,00 €**



2008, „Drei Ausgaben im Jubiläum“, Vindobona. Ca. 215 Seiten, die Ausgaben 1858, 1883 und 1908 werden monographisch vorgestellt

**5,00 €**



2000, „120 Jahre Vindobona, 150 Jahre österr. Briefmarken“, Vindobona Jubiläumsband. Ca. 300 Seiten, viele Aspekte der österreichischen Postgeschichte

**5,00 €**



2020, „Biennale Praha“, Ausstellungsbuch. Ca. 200 Seiten, Raritäten aus Österreich und der ganzen Welt. In Englisch und Tschechisch

**33,00 €**



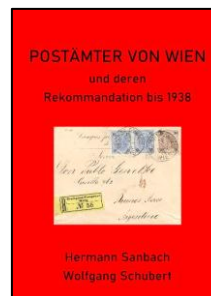
2019, „Korrespondenzkarten 2kr gelb mit Zusatzfrankaturen“, Haslauer & König. Ca. 180 Seiten, Monographie dieses Themas mit vielen Abbildungen seltener Poststücke

**40,00 €**



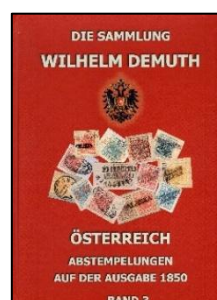
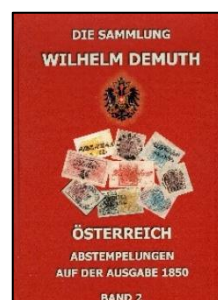
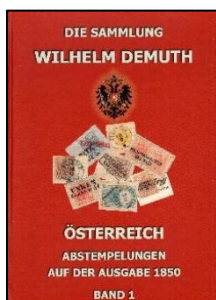
2022, „Rekommandationsstempel der Österreichischen Post“, Schubert. Ca. 565 Seiten, Vorhila bis Ausgabe 1883. Katalog und Handbuch. „Silbernes Posthorn 2024“

**80,00 €**



2025, „Postämter von Wien und deren Rekommandation bis 1938“, Sanbach & Schubert. Ca. 450 Seiten, Handbuch, Katalog und „Bilderbuch“

**45,00 €**



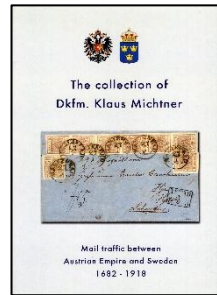
2021, „Die Sammlung Wilhelm Demuth, Abstempelungen auf der Ausgabe 1850“, König, Kotal & Schindler. 3 Bände, ca. 1700 Seiten und 8000 Abbildungen. Ein Jahrhundertwerk und unentbehrlich für den Stempelsammler. Nur mehr wenige vollständige Sets (7kg!) vorhanden!

**240,00 € nur 170,00 €**



2022, „1. Republik, Katalog zur Bedarfspost 1925-1938, Freimarkenausgaben“, Biermeir. Ca. 235 Seiten, Katalog und Handbuch. Postgeschichte der Ersten Republik

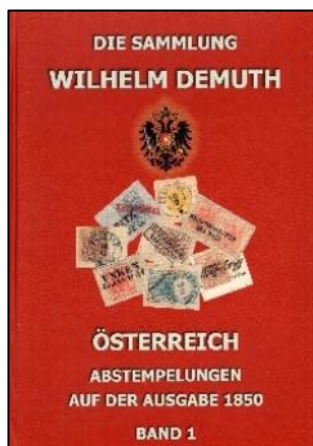
**32,00 €**



2022, „Mail Traffic between Austrian Empire and Sweden, 1682-1918“, die Sammlung Michtner. Ca. 130 Seiten, Handbuch mit genauen postgeschichtlichen Beschreibungen der Belege in Englisch

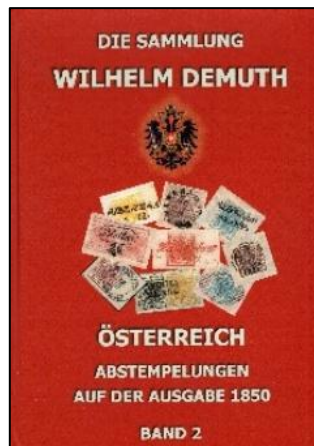
**30,00 €**

Es gibt einige erwerbbar Einzelbände der Wilhelm Demuth Sammlungstrilogie:



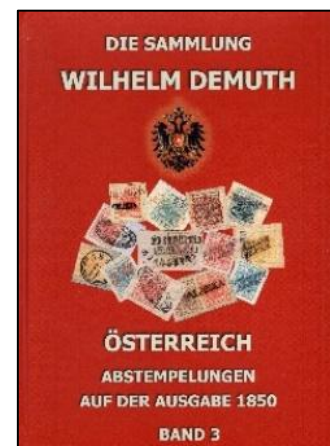
Band 1: Wien, NÖ, OÖ, Steiermark, Kärnten, Salzburg, Tirol, Vorarlberg, Zusatzstempel, Fahr. Postämter, Bahnamtlich, Schiffspost, Feldpost, Ausandspostämter (626 Seiten)

**80,00 €**



Band 2: Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien, Bukowina, Krain, Küstenland, Dalmatien (672 Seiten)

**60,00 €**



Band 3: Ungarn, Siebenbürgen, Wojwodschaft Serbien, Temeser Banat, Kroatien und Slawonien, Militärgrenze (408 Seiten)

**60,00 €**

Die auf der vorhergehenden und dieser Seite gezeigte Literatur über Postgeschichte, Abstempelelunen und klassische Briefmarkenausgaben wurde von Mitgliedern der Vindobona konzipiert, verfasst, verlegt oder maßgeblich mitgestaltet.

Bei Interesse bitte wenden Sie sich an [hamilton@vindobona.club](mailto:hamilton@vindobona.club). Versandkosten werden zu den Verkaufspreisen dazugerechnet.



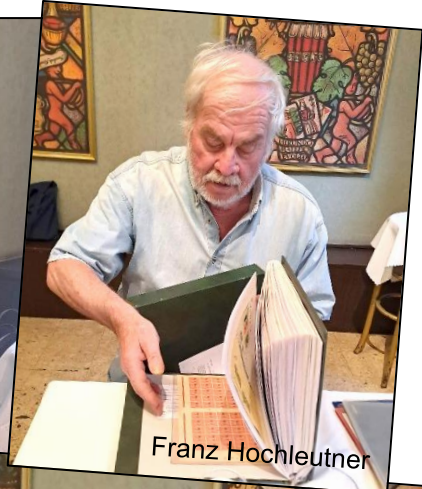
**Ein herzliches Danke an alle unseren Vorlegenden 2025 !  
Hier stellvertretend eine kleine Auswahl**



Franz Neuwirth



Tamaki Saito



Franz Hochleutner



Peter Souczek



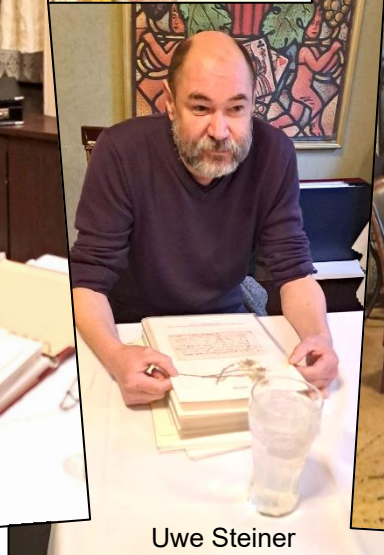
Helmut Buchgraber



Joachim Hötzing



Karl Stich



Uwe Steiner



Heinz Walter





## VINDOBONA

ÖSTERREICHISCHER  
PHILATELISTEN CLUB SEIT 1880

Der Österreichische Philatelistenclub VINDOBONA ist einer der ältesten Briefmarkenklubs der Welt. Unsere Mitglieder verbindet die Liebe zur traditionellen Philatelie (Briefmarken) und zur Postgeschichte (postalische Belege). Unser Ziel ist es, gute Sammlungen auf- und auszubauen und diese dann auch auszustellen. Unter unseren Mitgliedern befinden sich auch Forscher, Berufsphilatelisten und Prüfer - ein wichtiger Baustein für ein anhaltend hohes philatelistisches Niveau.

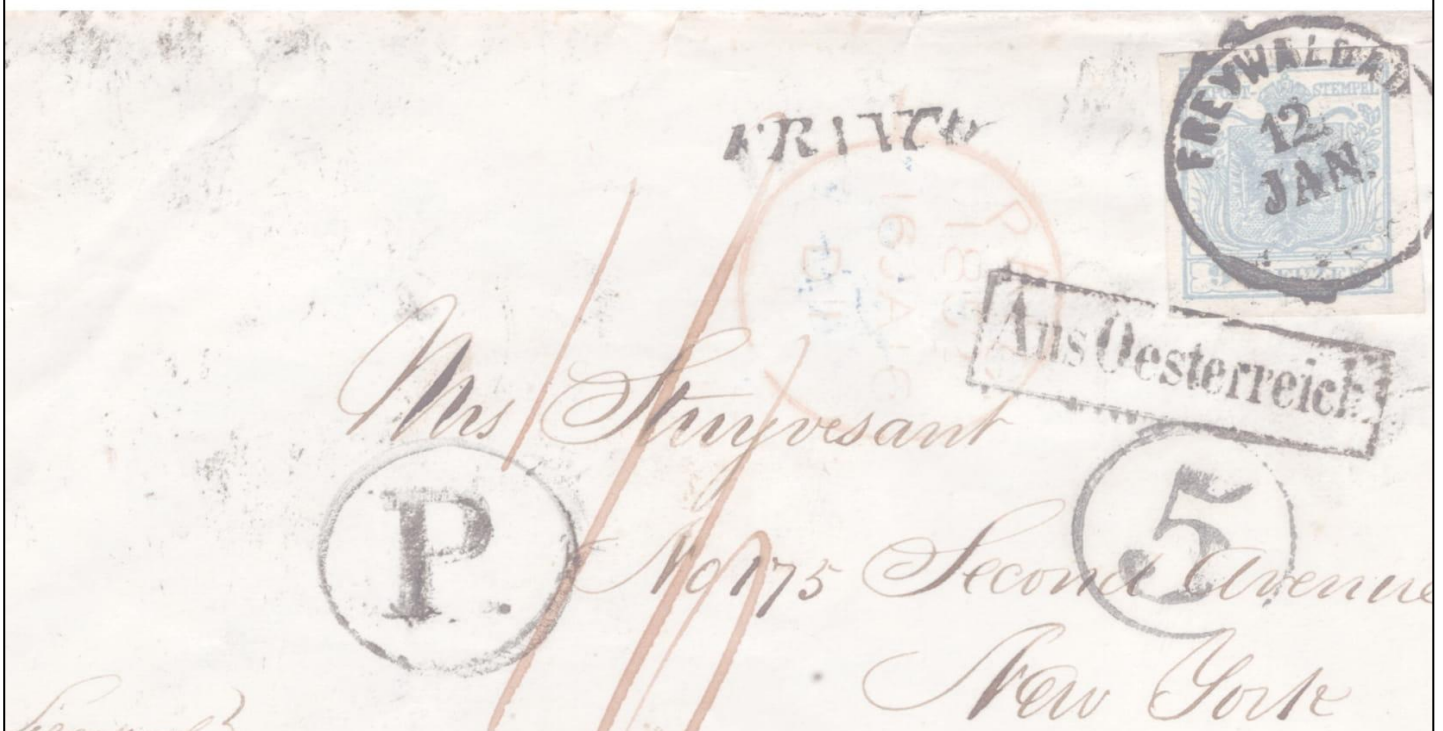
Dreimal im Jahr erscheint unsere Mitgliederzeitung, die VINDOBONA Nachrichten, die sowohl philatelistische Artikel als auch Neuigkeiten und Aktivitäten des Vereins vorstellt. Wöchentlich finden Vorträge oder philatelistische Vorlagen in unserem Vereinslokal Café Zartl (Wien) statt.

Viele unserer Mitglieder sind als Fachautoren tätig und veröffentlichen regelmäßig ihre Forschungsergebnisse in Publikationen und Büchern.

Kontaktadresse: Vindobona, z.H. Günther Stellwag, Postgasse 1, 2620 Neunkirchen, Österreich

E-Mail: [office@vindobona.club](mailto:office@vindobona.club)

Homepage: [www.vindobona.club](http://www.vindobona.club)



# 1848, die Revolution in Wien: politische, posthistorische und persönliche Schicksale und Auswirkungen

Joachim Gatterer, Wien

## Vorwort

Die Revolutionstage 1848 in Wien hatten für die Stadt und für die gesamte Monarchie Auswirkungen, die weit über die eigentlichen Geschehnisse hinausgingen. Die Ära Metternichs endete und erstmals wurden Bürgerrechte erkämpft, eine Verfassung verabschiedet (Abb.1) und der kaiserliche Hof in Bedrängnis gebracht.

Dieser Artikel ist der Versuch die damaligen militärisch-politischen Ereignisse und die posthistorischen Gegebenheiten gegenüberzustellen und anhand eines Beispiels, belegt durch eine erhalten gebliebene Korrespondenz, die unmittelbaren Auswirkungen auf Teile der Bevölkerung zu beleuchten. Aus den zitierten postalischen Dokumenten ist klar ersichtlich wie wichtig den verantwortlichen Politikern, Militärs und Beamten das Funktionieren der Post war. Im letzten Abschnitt wird das Schicksal eines Studenten beleuchtet, der beim Aufstand eine gewisse Rolle spielte.

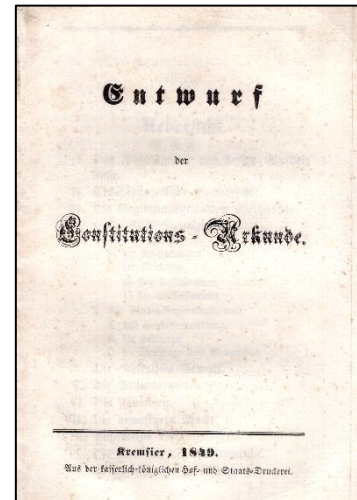


Abb.1: 1849 Kremsier, Entwurf zur Constitution

## Militärisch-politische Ereignisse

**März:** Die Ereignisse der Pariser Februar-Revolution greifen auf Wien, Buda und Mailand über.

**13. März:** Studenten fordern in einer Demonstration Meinungsfreiheit und die Entlassung Metternichs (Abb.2). Dieser Aufstand wird blutig unterdrückt, Erzherzog Albrecht lässt auf die Demonstranten schießen. Metternich verlässt Wien und begibt sich nach London.

**April:** Es gibt eine neue Verfassung, gegen die wieder demonstriert wird. Die akademische Legion wird als aufgelöst erklärt.

**12.-17. Juni:** Aufstand in Prag, ein Kongress der Slawen fordert ein selbstständiges Königreich Böhmen-Mähren. Auch dieser Aufstand wird durch das Militär blutig beendet.

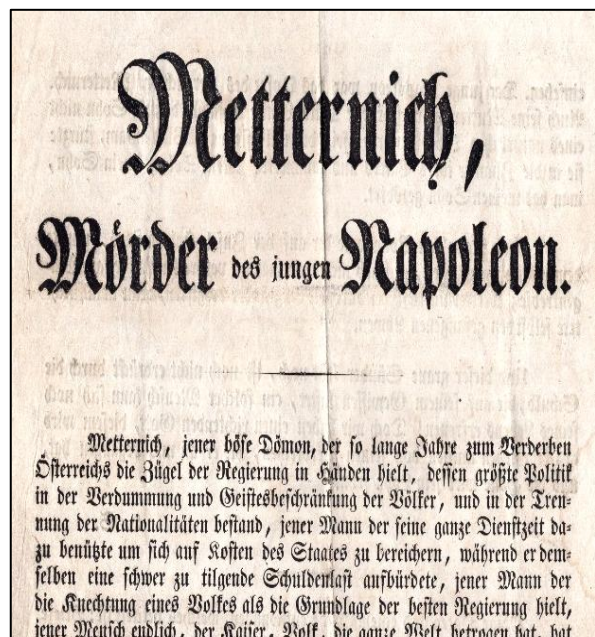


Abb.2: "Barrikadenzeitung" Metternich als Ziel der Aufständischen

August: Es folgt ein Arbeiteraufstand, der durch die Bürgergarde niedergeschlagen wird (Revolutionäre gegen Revolutionäre).

September: Ungarn erklärt sich unter der Führung von Lajos Kossuth selbständig.

Die Menge lyncht den Kriegsminister Theodor Graf von Latour.

Am darauffolgenden Tag flieht Kaiser Ferdinand erneut nach Olmütz. Der Reichstag wird nach Kremsier evakuiert, wo er am 22. November seine erste Sitzung abhält.

6. Oktober: Die Oktoberrevolution nimmt ihren Anfang. Soldaten eines Grenadierbataillons weigern sich, nach Ungarn abzufahren. Sie werden von Nationalgarde und akademischer Legion unterstützt. Es kommt zu Schießereien mit kaiserlichem Militär an der Taborbrücke und am Karmeliterplatz sowie vor dem Stephansdom.

14. Oktober: Der Kaiser kommt in Olmütz an und lässt verkünden: „... *sehe ich Mich daher mit blutendem Herzen genöthigt, dem sein Haupt nunmehr ohne Scheu erhebenden Aufruhr in Meiner Residenzstadt sowohl, als allenthalben wo er sich zeigen sollte, mit Anwendung der Waffengewalt entgegenzutreten* ...“.

15. Oktober: Windischgrätz wird zum Feldmarschall ernannt.

20. Oktober: Der Belagerungszustand wird für Wien erklärt, der bis 23. August 1853 bestehen sollte.

22. Oktober: Die Einschließung der Stadt ist abgeschlossen. Ein Erlass des Kaisers verfügt am gleichen Tag bezüglich des Reichstages: *„Bei dem gestörten Zustande der gesetzlichen Ordnung und bei dem bevorstehenden Eintritte militärischer Maßregeln in der Hauptstadt ist es für den Reichstag unmöglich geworden, daselbst seine Berathung fortzusetzen. Wir finden Uns daher bewogen, anzuordnen, daß der Reichstag seine Sitzungen in Wien alsobald unterbreche, und Wir berufen demselben für den 15. November nach der Stadt Kremsier, wo er in der Lage seyn wird, sich unge-*



Abb.3: Meldung des Oberkommandos der Aufständischen über den Stand der Kämpfe

*stört und ununterbrochen seiner großen Aufgabe der Ausarbeitung einer den Interessen Unserer Staaten entsprechenden Verfassung ausschließlich widmen zu können. Es werden demnach alle zum constitutionirenden Reichstage erwählten Volksvertreter aufgefordert, sich bis zum 15. November in der Stadt Kremsier zuverlässig einzufinden.“*

28. Oktober: Vor Wien marschieren konterrevolutionäre Truppen aus Kroatien unter Banus Joseph Jellačić sowie Fürst zu Windischgrätz auf, die Stadt wird eingeschlossen und bis zur Aufgabe am 31. Oktober von den Kaiserlichen beschossen.



24. Oktober: Der Reichstag stellt fest: „Da der Feldmarschall Fürst Windischgrätz, im offenen Widerspruche mit dem kaiserlichen Worte vom 19. Oktober, und in offener Nichtachtung des Reichstags-Beschlusses vom 22. Oktober in einer neuen Proklamation, ddo. Hetzendorf 23. Oktober 1848, Maßregeln über Wien, die nicht nur die vom Kaiser sanctionirten constitutionellen, sondern die allgemeinen Bürger- und Menschenrechte völlig aufheben, so erklärt der Reichstag, daß dieses Verfahren des Fürsten Windischgrätz nicht nur ungesetzlich, sondern eben so sehr gegen die Rechte des Volkes, wie des erblichen constitutionellen Thrones feindlich sind.“
25. Oktober: Der „permanente Ausschuß des constituirenden Reichstages“ versucht den Kaiser in einem Antrag zur Rücknahme des Reichstages nach Kremsier zu bewegen. Ohne Erfolg.
26. Oktober: In einer Sitzung des Reichstages wird die Befreiung der Deputierten vom Waffendienst gefordert und von Messenhausner auch zugesagt. „Die Deputierten sorgten redlich für ihren heiligen Leib.“
30. Oktober: Ab diesem Tag kommen keine Sitzungen des Reichstages mehr zustande, da eine Beschlussfähigkeit wegen Abwesenheit vieler Deputierter nicht mehr möglich war.
31. Oktober: Die Stadt wird an den Stadttore durch Parlamentäre den Truppen übergeben.



Abb.4: Passierscheine vom 13. August und 22. Oktober 1848 zum Betreten des belagerten Wiens



Zeitung des Aufstands

**Barrikaden-Zeitung.**  
Ein Abend-Report.



Abonnement:  
für 1 Monat 28 fr. 6 M.  
" 3 " 1 fl. 12 " "  
wöchentlich 7 fr. "  
einzelne Blätter 1 fr.

Er scheint täglich.  
Man pränumeriert in der Ein-  
gerstraße, links Ecke der  
Kärntnerstraße, Nr. 877.  
und in allen Buchhandlungen.

Verantwortlicher Redacteur: **Von. Wild.**

**Freiheit**  
inner den Gränzen des Rechtes und der Mäßigung.

Ein österreichisch-politisches Centralblatt  
aller Zeitfragen und Zeitereignisse.

Verleger: **Leopold Grund.**  
Verantwortlicher Redacteur: **Joseph Al. Ditscheiner.**

Nr. Montag, den 3. Juli 1848. 1

8. Juli 1848. Nr. 1.

**Der Postillon.**  
Zeitschrift zur Belehrung und Erheiterung des Volkes.

Verantwortlicher Redacteur: **Kap. Schö. Mitarbeiter: H. Breuer.**

Unter allen Blättern, die in der Jetztzeit aufgetaucht sind, ist kein einziges, welches so geschickten wäre, daß es auch der gemeinste Mann verstehen könnte; sie sind ihm alle zu hoch, und wenn er sie auch noch so aufmerksam liest, er versteht sie doch nicht.

Der Postillon will es jetzt probiren, zu seinen Landsleuten zu sprechen, so gut er's nur kann, er wird sich alle mögliche Mühe geben, seine Leser zufrieden zu stellen, und gewiß, er kennt keine größere Freude, als wenn er sieht, daß dieses Blatt nur ein ködchen gefällt.

**Wegen des Reichstages.**  
Wir leben in einer berühmten von un-  
verderbten Ereignissen strotzenden Zeit; jede Wo-  
che, jeder Tag, jede Stunde liefert unsren Mit-  
kommen ein Stück merkwürdiger Geschichte. Mit  
Verwunderung werden sie lesen, was ihre Vor-  
ältern Großes und Herrliches vollführt, mit  
Freude, Jubel und innigem Danke werden sie  
das Andenken ihrer Vorfahren segnen, die mit  
Aufopferung ihres Gutes, ihres Lebens die Frei-  
heit herbeigeführt haben, welche lange, lange Zeit  
ein herrliches Volk niedergedrückt hielten.

Aber gleichwie es Semanden, der längere  
Zeit schwere Last getragen, vorkommt, als ob  
er noch immer, selbst wenn er diese Last schon  
abgeschüttelt, dieselbe am Rücken fühle, so er-  
geht es auch den Meisten von uns. Dann und  
wann scheint es uns, als ob dieses schmähliche

Noch noch immer unsern Nacken drücke, und  
wir schweben fort in dieser Meinung, gedan-  
kenlos und untätig, wie wir es unter weiland  
Metternich gemöhnt waren. Freies, herrli-  
ches österreichisches Volk, du bist ein selbige-  
tes, kühnes Volk, ermanne dich, noch ist es  
nicht genug, daß du die schimpflichen Ketten einer  
verhassten Tyrannie zerprengt und zerissen hast,  
noch bist du nicht sicher, daß eine elende deinem  
heiligen Streben feindselig gekannte Partei alle  
ihre teuflischen Künste und höllischen Pläne an-  
wendet, dich wieder in die alte Sklaverei zurück-  
zuführen und dich mit Stricken zu binden, die  
stärker und drückender sein sollen als die ersten.  
Sie lauern unsere Feinde und warten nur auf  
einen günstigen Augenblick, sie wollen in ihren  
finstern Schlupfwinkeln auf einen Moment, in  
welchem sie uns überfallen und uns ein den Prä-  
gern gleiches Schicksal bereiten können. Sie be-

Nr. 1.

**Die Briestaube.**  
Die Wiener Wäschertoneur schreibt an den Herrn  
Grafen Radetzky.

**Herr Feldmarschall!**

Sowohl Österreichs Freiheit als auch der Umstand, daß mein Ge-  
liebter, ein Soldat Ihres tapferen Heeres und noch dazu ein Lichtentha-  
ler Freiwilliger ist, gibt mir die Erlaubniß, meine Ansicht und Meinung  
von der Wiener Revolution, wie von deren bisherigen Ergebnissen Eure  
Exzellenz brüchlich berichten zu dürfen. Als Folge der früheren drückenden  
Verhältnisse für das österreichische Volk muß der Kaiser, wie auch jeder  
andere gerechte Staatsmann unsere Revolution als eine gerechte anerken-  
nen, und die von uns erzwungenen, und uns mit seinem kaiserlichen Worte  
zusichergestellten Erleichterungen als die innigsten Bande zwischen ihm und  
seinen Unterthanen ertheilen, wahren und schützen. Er muß sie wahren und schü-  
gen einem sich selbst befreiten Volke als ein durch daselbe frei gewordener Mo-  
narch und als regierender Vertreter seines Volkes. Er vermag keine annehmbarere  
Bürgschaft—für die Erhaltung unserer errungenen Menschenrechte einzufügen,  
als wie jeder einzelne seiner Unterthanen, denn nur gegenseitige Überzeugung  
des beabsichtigten Gemeinwohles, nur gegenseitiges Vertrauen und Liebe in je-  
der Lage des monarchischen Lebens müssen auf einem und demselben ho-  
hen Grade stehen und wirken, soll aus dem Inneren des Körpers keine  
neue Störung in das Glück des Staates dringen.

**Die Laterne.**  
FÜR FREIHEIT UND LICHT.



Zeitung für politische Volksaufklärung.

Verantwortl. Laternanzünder: **Dr. Pasquius Feuerkopf.** Kampenbürger: **Grafth Ambrosio Hirschfelder.**  
Verleger: **Wittenbecker, Siegel und Kollmann.**

Nr. 1. Samstag, den 1. Juli 1848.

Post: Dr. 13. März 1848: „Es werde Licht!“  
Und es ward Licht.

Abb.5: Beispiele von „Propaganda“-Druckwerken der Revolutionäre



## Postalisch relevante Ereignisse

25. März: Die Postbeamten werden durch einen Erlass verantwortlich gemacht, dass „*unter keinem Vorwande das Briefgeheimnis verletzt werde.*“
24. Juni: „*Manipulierende Postbeamte und Briefträger*“ dürfen nur nach Zulässigkeit des Dienstes zu den Übungen und sonstigen Verrichtungen der Nationalgarde herangezogen werden. Den Abgeordneten zum österreichischen Reichstage wird Portofreiheit zugestanden. Auf die Adresse müssen sie schreiben: „In Angelegenheit des österr. Reichstages“.
13. Juli: Postmeister, Briefsammler und Postadministratoren werden vom Eintritt in die Nationalgarde befreit.
10. Oktober: Die Oberste Hofpostverwaltung wird angewiesen, in ihren Büros einen Permannenzdienst aufrechtzuhalten.
11. Oktober: Der Reichstagsausschuss muss wegen Sperrung der Linien eine Proklamation herausgeben, dass alle von k.k. Kondukteuren geleiteten Postwagen ungehindert passieren dürfen.
13. Oktober: Trotz dieser Erlaubnis verweigert man an den Gumpendorfer Linien den ankommenden und abgehenden Postkondukteuren die Passage und führt einen Kondukteur unter „Todesandrohung“ ab.
15. Oktober: Eine Kundmachung des k.k. Hofpostamtes kündigt Änderungen wie folgt an: „*Damit während der Dauer der gegenwärtigen Verhältnisse die abgehenden Posten noch vor Einbruch der Dämmerung die Linien und die nächste Umgebung Wiens passiren können, ist es nöthig, dieselben früher als bisher abzufertigen. Zu diesem Zwecke wird die Aufgabe der Briefe und Fahrpostsendungen, insoferne die Abfertigung der letzteren überhaupt möglich ist, für die Post nach Mähren, Schlesien, Galizien und Böhmen um 4 Uhr, und für die Posten nach allen Richtungen nach 2 Uhr Nachmittags geschlossen. Das Abgabesamt für Briefe bleibt übrigens zur Bequemlichkeit des Publikums bis 6 Uhr Abends offen, wenn gleich die nach den obigen Schlußstunden aufgegebenen Briefe erst am darauffolgenden Tage abgesendet werden.*“
16. Oktober: Der kommandierende General Auersperg wird ersucht, „*daß die mit der Post nach Wien kommenden Kondukteure durch die Truppen Jellacics nicht angehalten und Briefpakete und Briefschaften durch niemanden geöffnet werden dürfen.*“
20. Oktober: Die zum Permannenzdienst bestimmten Postbeamten werden aufgefordert, sich zum Schutz der Gebäude, in denen sie Dienst leisteten, mit ihren Waffen und Munitionsvorräten in Uniform einzufinden.
23. Oktober: Der Postbetrieb ist völlig lahmgelegt. Der Oberste Hofpostverwalter Ottenfeld lässt erklären: „*Bis jetzt (11 Uhr vormittags) sind in Wien keine Posten eingelangt. Es wird versucht werden, die hier aufgegebenen Correspondenzen und Zeitungen auch heute, so wie es an den vorhergegangenen Tagen geschehen, abzufertigen, doch kann die unaufgehaltene Weiterbeförderung bis zu den*

*Bestimmungsorten nicht verbürgt werden, da die Beseitigung der unbekannten Hindernisse ihres weiteren Laufes ebenso wenig in den Kräften der Postanstalt liegt, als es derselben möglich war, die von auswärts erwarteten Posten, ungeachtet einige schon seit 6 Tagen uns fehlen, hierher nach Wien zu bringen."*

24. Oktober: Der „Platzoffizier“ Dunder erwähnt, dass über das Verlorengelangen von Briefen geklagt wurde. Es erschien sonderbar, dass Briefe, die in Wien aufgegeben wurden und für die Provinz bestimmt waren, verloren gingen, während die aus der Provinz nach Wien gesandten richtig einlangten.

27. Oktober: Der Ministerpräsident Wessenberg stellt an Windischgrätz das Ersuchen, dafür zu sorgen, „daß dem Postlauf aus, nach und über Wien innerhalb des Bereiches der k.k. Truppen kein Hindernis bereitet werde.“

Die k.k. Oberste Hofpostverwaltung gibt am gleichen Tag nachfolgende Veröffentlichung über den Postengang: „Die eingetretenen Verhältnisse haben schon gestern die Absendung der Posten von hier nicht gestattet; zufolge Eröffnung des Generalstabes der Nationalgarde kann auch heute die Abfertigung von Posten aus Wien nicht statt finden; indessen sind die beim Hofpostamte vorgekommenen Correspondenzen und Zeitschriften bereits in Packeten verschlossen worden, und es werden auch die heute vorkommenden Briefe und Zeitungen in Packeten verwahrt bereit gehalten werden, damit deren Absendung so gleich, wie es die Umstände gestatten, erfolgen kann. Zugleich wird zur Kenntnis gebracht, daß weder gestern noch heute Posten eingetroffen sind, ungeachtet von der Unterzeichneten alle Verfügungen, die derselben zu Gebote stehen, getroffen worden sind, um die ausständigen Posten nach Wien gelangen zu machen."

29. Oktober: „Die Postverwaltung gibt sich der Hoffnung hin, bei der anscheinend allgemeinen Stimmung für Ablegung der Waffen und angebahnten Uebergabe der Stadt, die Posten abfertigen zu können. Um 8 Uhr waren sämtliche Mallewagen bereits bespannt, die Kondukteure erwarteten von Minute zu Minute die Nachricht des Einmarsches der Truppen und den Befehl zur Abfahrt, bis wieder die gereizter gewordene Stimmung des Proletariats und der Demokraten den Gemeinderath an der gehofften Niederlegung verzweifeln ließ, und die Postpferde wieder eingestellt werden mußten.“ Abgang und Ankunft der Posten unterbleibt gänzlich bis zum 3. November.

2. November: Die Oberste Hofpostverwaltung zeigt an, dass sämtliche ausständig gewesene Posten aus Prag, Lemberg, Berlin, Klentsch und Iglau eingetroffen und „so gut als möglich bestellt worden sind ...“.

Windischgrätz teilt mit, „... daß bei den nunmehr veränderten Umständen jedoch bereits Anstalten zur Wiederherstellung einer geordneten Postverbindung getroffen wurden, damit künftighin sowohl dem Staatsdienste in allen seinen Richtungen als dem allgemeinen Verkehre kein Eintrag geschehe."



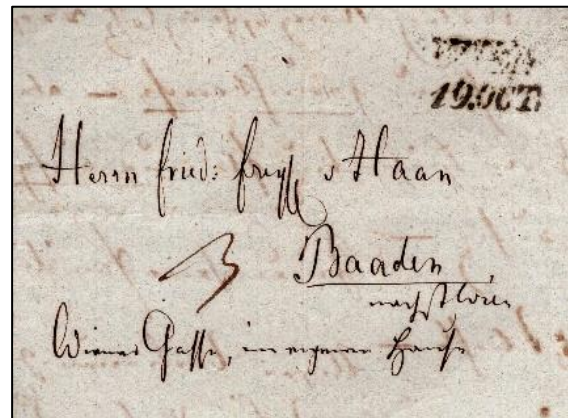
### Eine Korrespondenz von zeithistorischer und persönlicher Relevanz

Soweit die offiziellen Meldungen über die Post sowie die politische und militärische Situation. Eine private Ergänzung ist durch eine Korrespondenz eines Wiener an seinen Schwiegersohn in Baden bei Wien erhalten geblieben. Sie sei anschließend mit den jeweiligen Inhalten (in Originalorthographie) dargestellt. Der letzte Brief wurde nach der Übergabe Wiens an die kaiserlichen Truppen am 31. Oktober 1848 geschrieben.

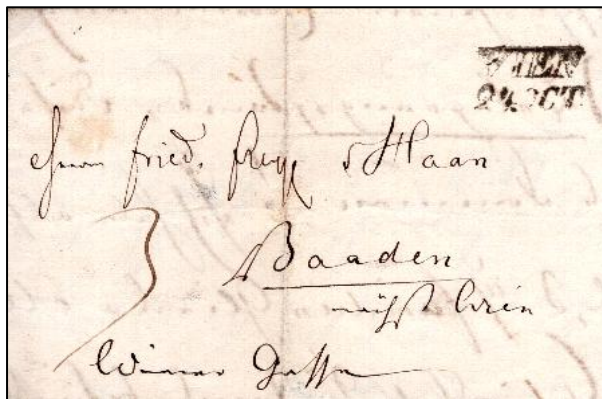
Die fünf Briefe wurden alle mit 3x C.M. als Portobriefe taxiert, (Brief bis ½ Loth Gewicht bis 10 Meilen). Ihr Zustand ist leider nicht sehr gut, die Stempelabschläge zum Teil schwer leserlich. Als private Dokumente vermitteln sie eine tiefe Unsicherheit aus der Sicht eines Beobachters.



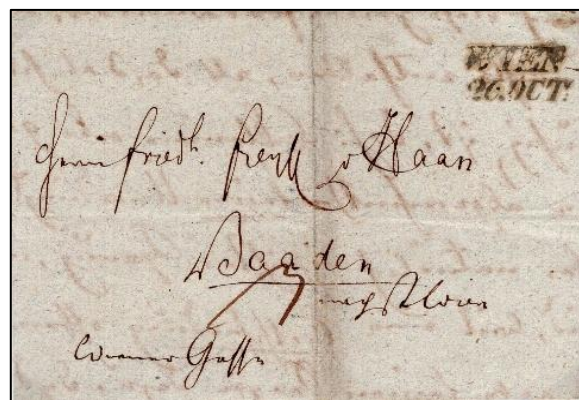
Brief 1



Brief 2



Brief 3



Brief 4



Brief 5

Abb.6: Die fünf Briefe aus der Korrespondenz von Wien nach Baden bei Wien

Brief 1 vom 13. Oktober 1848

Ich schreibe heute nur, weil mein Schweigen Beunruhigung verursachen könnte – Gewisses weiß ich nichts, als:

- (1) Daß laut Inhalt der Zeitungen, das Benehmen des Reichstages, und des Gemeinderathes Vertrauen erweckt
- (2) Daß heute – nachdem der ganze gestrige Tag und heute Nacht es ganz ruhig war – früh  $\frac{1}{2}$  7 Uhr Allarm geschlagen wurde, und man allgemein als Ursache angibt – (Offizielles ist nichts bekannt) daß Auersperg seine Stellung im Belvedere etc. verlassen und zu I. zurückgezogen habe, weil dem letzteren von einer (immer nur, wie man sagt) nicht unbedeutenden Abtheilung Ungarn ein Angriff droht.
- (3) Daß die Stadt, infolge der endlosen Auswanderungen unendlich öde und traurig, die Stimmung, bey der Möglichkeit einer bedeutenden Kriegsoperation so nahe bey der Hauptstadt, sehr ängstlich ist und man, zu allem Überflusse, noch von allen Seiten mit, großtheils nicht richtigen Gerüchten belästigt wird – Mit Gottes Hülfe folgt morgen weitere Anzeige! Vielleicht etwas bestimmteres – Gott gebe besseres, und Erlösung der dermaligen bangen Ungewißheit.

Brief 2 vom 19. Oktober 1848

Laut gestrigen Abendzeitungen, denen zufolge die Ungarn nicht hieher kommen, war für die friedliebenden Private hier, die Besorgnis vermindert, in Wiens unmittelbarer Nähe einen derley Kriegsschauplatz versetzt zu sehen! – Heute wird – freilich nur gerüchterweise – aber schon wieder gesprochen, daß die Hieherkunft nur aufgeschoben sey!! Sonst ists hier ruhig – in unserer Familie Gottlob alles möglichst wohl – Unser Vertrauen zu Gott läßt uns die Hoffnung einer möglichst friedlichn Lösung nicht aufgeben – Möge die lange Ungewissheit nun bald enden! Gott schütze alle Freunde, Verwandte und Bekannte, ja alle Menschen, und erleuchte bald die Irgeleiteten zur Einsicht der Pflichten eines jeden Wohlmeinenden!

Brief 3 vom 24. Oktober 1848

Meinem Versprechen, fleissig Bericht zu erstatten, komme ich hiemit nach, obwohl ich fast zweifle, daß bei dem, ausgesprochenen (wenn auch vom R. I desavouirten) Belagerungsstande diese Zeilen bald in Ihre Hände kommen! Ich habe also nichts zu melden, als daß unsere Familienmitglieder alle sich im befriedigenden Gesundheitszustande befinden, jedoch der Angst und Befangenheit, bey der immer näher rückenden Entscheidung – begreiflicherweise vielmehr zu als abnimmt. Gott nehme uns alle in seinen gnädigen Schutz.

Brief 4 vom 26. Oktober 1848

Da heute freylich nur von Wr. Neustadt und Baaden, und von älterem Datum – Briefe hierher kamen, also die Postverbindung doch nicht ganz gehemmt zu seyn scheint – so setze ich, in der Hoffnung, daß auch diese Zeilen fortkommen, meine Berichte fort, obwohl sie nichts enthalten, als daß es hier in Wien äusserlich ganz ruhig ist, d.h. (kleinere oder grössere Collisionen bey einigen Linien abgerechnet), keine Unordnung in der Stadt und in den Vorstädten, meines Wissens vorfällt – die Gemüther aber natürlich in höchster Spannung, und wohl größtentheils Angst, sind, weil eine Entscheidung offenbar vor der Thüre ist. – Gott gebe seinen Segen dazu, daß es eine wohltuende werde! Leider ist pro und contra alles auf die Spitze gestellt worden.



Brief 5 vom 1. November 1848

Ihr habt einige Tage von mir keinen Brief, weil jeder Versuch einen abzusenden, vergebens gewesen wäre, heute versuche ich es, ob diese Zeilen fortgehen, bin aber darauf gefaßt, daß ihr sie gar nicht oder nicht so bald erhaltet. Meine liebe Frau, ich, die Söhne, sowie die Tante Cousine ect. ect. Sind Gott sey Dank möglichst wohl.

Aber wir haben sehr angstvolle Tage überstanden, worunter der vorgestrige obenan steht. An diesem Tage fand der ernsthafteste Angriff von Aussen statt – der Erfolg ist, daß die Mehrzahl der Vorstädte (darunter viele mit Gewalt) in die Gewalt des Militärs kamen wobey auch mitunter in die Stadt Kugeln flogen – 3 oder 4 Tage nacheinander hatten wir abends das betäubende Schauspiel des durch viele und grosse Brände gerötheten Firmaments – wo namentlich Stephansturm, vorgestern durch die Nacht hindurch hell beleuchtet war, und zwar, wie man sagt (Gewisses weiß man doch nicht) weil unsererseits, ganz zwecklos der Augarten in Brand gesteckt wurde, wie denn überhaupt die Mehrzahl dieser Brände nicht vom Militär veranlaßt war – Am meiste litt die Leopoldstadt, wo der größte Teil der Franzens-Allee-Gasse, die liebe Taborbrücke die Mack'sche und Zinnersche Zucker Raffinerie zusammenbrannte – außerdem wurden an den Holzgestätten durch Feuerleger unsererseits viel Schaden angerichtet. Desgleichen an den Holz und Kohlenvorräthen der Bahnhöfe, auch Zimmerholzplätzen etc. Gasbeleuchtung haben wir schon den 3ten Tag keine mehr, ich weiß nicht, ob Mangel an Erzeugungs-Stoff Schuld ist, oder sonst etwas geschah – Milch bekommt man schon seit 8 Tagen nur wenig und wenn durch große Protection – gestern wurde amtlich angezeigt, daß Munition fehlt, das Militaire zu stark ist, und Verteidigung nicht mehr möglich – Es heißt allgemein, und auf das Bestimmteste, daß bereits eine Capitulation, die Übergabe der Stadt betreffend, abgeschlossen sey.

Wir waren nach so langen Leiden schon fast beruhigt, allein heute siehts insofern wieder trüber aus, daß dieselben Kolonnen, denen unser dermaliger Zustand allein zu danken ist – alle möglichen Mittel ergreifen, die Aufregung unter dem Proletariat zu erhalten, und sie von Ablegung der Waffen abzuhalten, was ihnen umso leichter gelingt, als die darunter befindlichen Deserteurs begreiflicherweise ohnehin durch die Capitulation in die mißlichste Lage kommen muß – (da ich dermal von dem Directions Personale allein hier bin) musste ich erfahren, weil man sich zu Fuß, wenn auch bewaffnet, risquirt, gewaltsam zum Barricadenbau, Linien Vertheidigung etc. fortgerissen zu werden. In Folge einer ausgesprochenen Drohung, die kais. Burg in Brand zu stecken – wurde solche heute Nacht – von 2000 bewaffneten Arbeitern bewacht – eine Classe Menschen die an korrekten Benehmen, weit über dem Character jener steht, solche die Bewegung leiten – und welche, wenn sie hie und da Ungesetzliches thut, nur verführt ist, durch das Gewissenlose (scheinbar einer sogenannten gebildeten Classe angehörenden) Gesindels!

Gott war uns so gnädig bis hier, daß ich hoffe, er werde auch diese, wenn er will, letzte Gefahr, d.i. die Entwaffnung des Proletariats, auch ohne traurige Folgen vorübergehen lassen! Gott seegne euch – Bisher musste ich mich aller detaill. Berichte enthalten, weil solche gefährlich wären – wenn dieser Brief ablaufen kann, so hat mit Gottes Hülfe, auch diese Gefahr ihr Ende erreicht – Gottes Segen über alle Wohlgesinnten!

## Eine kurze Interpretation der Briefe

Die ersten vier Briefe werden mehr oder weniger als Lebenszeichen an seinen Schwiegersohn in Baden gesendet. Kurz und bündig, ohne detaillierte Schilderung der Vorgänge. Der Grund dafür findet sich im fünften Brief in den allerletzten Zeilen. Der Schreiber hatte Angst, dass die Briefe abgefangen würden und er dadurch Probleme bekommen könnte. Ein Nachgeschmack der alten Metternich'schen Zensur- und Spitzelaktivitäten. Die Postbeförderung, und die damit verbundenen Schwierigkeiten werden immer wieder erwähnt (z.B. Brief 4).

Im fünften Brief (nach der Kapitulation der Stadt) schreibt der Schwiegervater frei von der Leber weg über die schlimmen Ereignisse der letzten Tage in Wien, unter anderem wo es brennt, den Barrikadenbau, die schwierige Entwaffnung der Aufständischen und die Drohung, die kaiserliche Burg in Brand zu setzen. Aber er ist einfach froh, dass er und die Seinen unbeschadet durch diese schwierige Zeit gekommen sind.

Diese fünf Briefe sind Zeitdokumente, die die Ereignisse „von unten“ beschreiben. Sie unterstützen die offizielle Geschichtsschreibung, aber sie kopieren sie nicht.

## **Franz Wutschel – Vom Freiheitskämpfer zum Verräter und Flüchtling**

Franz Wutschel wurde in Brünn um 1815 geboren. Er studierte in Brünn Philosophie und ging dann nach Wien, um Rechtswissenschaft zu studieren. In diese Zeit fällt das Revolutionsjahr 1848. In den Oktobertagen, als man zur Bildung von Mobilgarden schritt, richtete er mittels Aufrufs vom 14. Oktober das dritte Bataillon der Mobilgarde. Als dann mit dem Eindringen der kaiserlichen Truppen am 31. Oktober die Revolution beendet wurde, flüchtete er, wie viele andere auch, um sich der eingesetzten Kriegsgerichte zu entziehen. Über die Schweiz, Frankreich kam er in die USA, wo er später im Sezessionskrieg Karriere machte, und brachte es bis zum Oberst in der regulären amerikanischen Armee (Auszug aus wikisource.org).



Abb.7. Franz Wutschel wird in einer revolutionären Universitätszeitung porträtiert: „der kühne Held“

Abb.7 zeigt die Titelseite der Universitätspostille „Sturm=Glocke“, in der Franz Wutschel als Held des Aufstandes beschrieben wird. Die Abb.8 und 9 auf der nächsten Seite dokumentieren die gerichtliche Suche („Steckbrief“) nach Franz Wutschel.



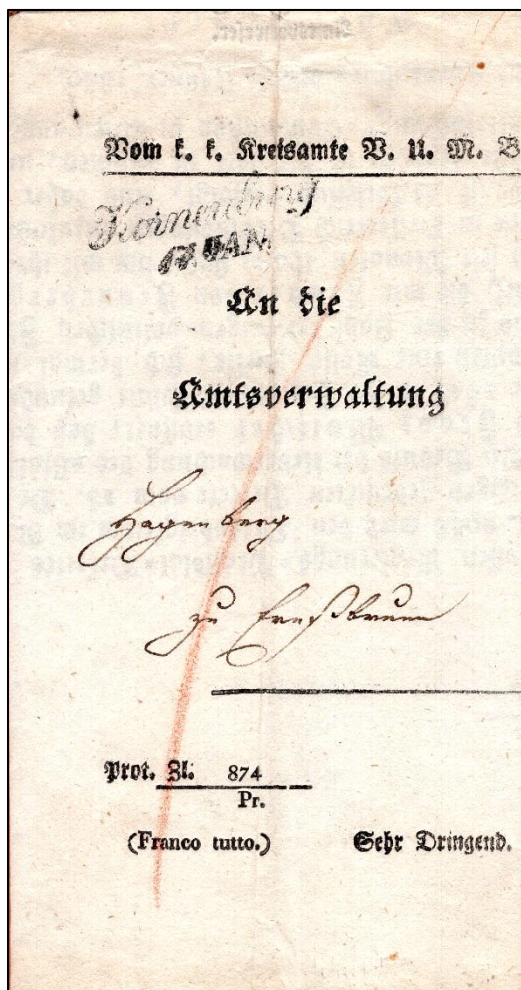
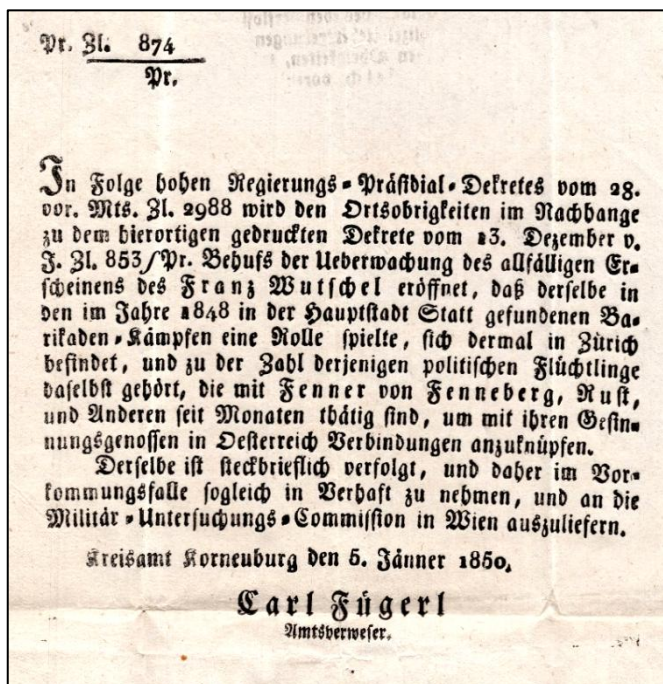


Abb.8: Portofreier Eil-Dienstbrief („sehr dringend“) von Korneuburg (Kreisamt Viertel unter dem Manhartsberg) an die Amtsverwaltung in Ernstbrunn

Abb.9: Inhalt (mit Transkription) des Dienstbriefes. Steckbrief bezüglich Franz Wutschel, Teilnehmer am Barrikadenaufstand 1848 in Wien



Pr. Zl. 874 – Pr.

In Folge hohen Regierungs=Präsidial=Dekretes vom 28. vor. Mts. Zl. 2988 wird den Ortsobrigkeiten im Nachhange zu dem hierortigen gedruckten Dekrete vom 23. Dezember v. J. Zl. 853/Pr. Behufs der Ueberwachung des allfälligen Erscheinens des Franz Wutschel eröffnet, daß derselbe in den im Jahre 1848 in der Hauptstadt Statt gefundenen Barrikaden-Kämpfen eine Rolle spielte, sich dermal in Zürich befindet, und zu der Zahl derjenigen politischen Flüchtlinge daselbst gehört, die mit Fenner von Fennenberg, Rust, und Anderen seit Monathen tätig sind, um mit ihren Gesinnungsgenossen in Oesterreich Verbindungen anzuknüpfen. Derselbe ist steckbrieflich verfolgt, und daher im Vorkommensfalle sogleich in Verhaft zu nehmen, und an die Militär-Untersuchungs-Commission in Wien auszuliefern.

Kreisamt Korneuburg den 5. Jänner 1850

Carl Fügler

Amtsverweser

## Literatur und Hinweis

[www.geschichtewiki.wien.gv.at/Revolution\\_1848#oktober-revolution](http://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Revolution_1848#oktober-revolution)

Die gezeigten Belege befinden sich beim Autor

## Ein echtes Unikat – Ein Ersttag der anderen Art

Arnold Goller, Kötschach

### Einleitung

Das Zeitungsstempelwesen geht in Österreich bis ins Jahr 1789 zurück, als man begann, in- und ausländische Zeitungen zu versteuern und so zusätzliche Steuergelder in die leeren Steuerkassen zu bringen. Waren es anfangs vor allem ausländische Zeitungen, die mit einer Steuer belegt wurden, folgten später auch inländischen Zeitungen die, mit zeitlichen Unterbrechungen, versteuert wurden. Im Jahre 1858 musste sogar eine bereits eingeführte Erhöhung der Fiskalsteuern auf Zeitungen, aufgrund des massiven Protests zurückgenommen werden.

Die Besteuerung ausländischer Zeitungen erfolgte zuerst durch sogenannte Signetten, die im „Handstempelverfahren“ auf die Zeitungen gestempelt wurden und einfach gestaltetet waren. Abb. 1 zeigt einen Bildausschnitt aus der Prager Postzeitung von 1790 mit ½ kr Signette. Später wurde dieser Vorgang maschinell durchgeführt, indem die Signetten maschinell auf die Zeitungen gedruckt wurden. Eine solche Signettenpresse, Bachrach & Harfner von 1893 mit eingebautem Numerator, kann man im technischen Museum sehen. Abb. 2 zeigt eine Abbildung aus dem Originalpatent.



Abb.1: Prager Postzeitung von 1790 mit ½ Kreuzer Signette

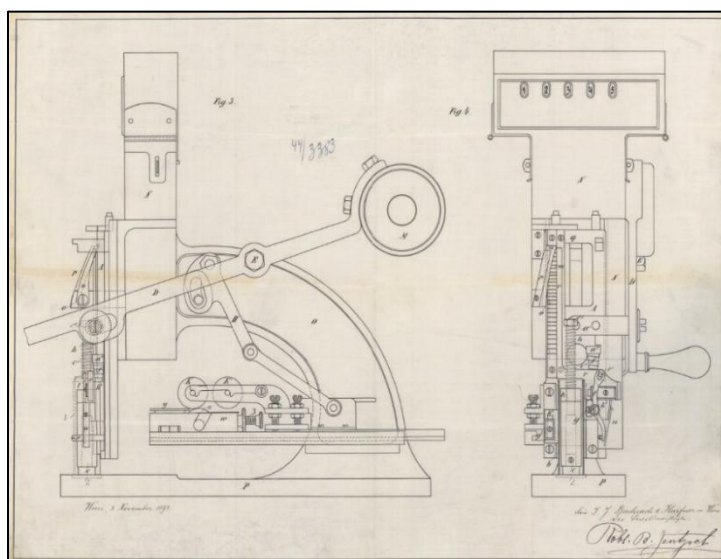


Abb.2: Patent zu einer Signettenpresse

ter wurde dieser Vorgang maschinell durchgeführt, indem die Signetten maschinell auf die Zeitungen gedruckt wurden. Eine solche Signettenpresse, Bachrach & Harfner von 1893 mit eingebautem Numerator, kann man im technischen Museum sehen. Abb. 2 zeigt eine Abbildung aus dem Originalpatent.

Eigentlich wäre das Sammeln von Signetten ein wahrer Tummelplatz für Spezialesammler und Forscher. Gab es in früheren Zeiten viele Sammler dafür, so fristen sie heute ein trauriges Dasein, allerdings zum Vorteil für einige ambitionierte Sammler, die unscheinbare Raritäten für kleines Geld erwerben können.

Was das alles mit Philatelie zu tun hat? Wenn auch die Steuern für die Zeitungen in der Finanzkasse landeten, so war es doch Aufgabe der Post, die Zeitungen zu stempeln (mit Signetten) und die Gebühren einzukassieren. Deshalb ist neben dem fiskalischen Anteil auch ein starker postalischer Aspekt vorhanden und schon sind wir wieder bei der Philatelie.



## Zeitungstempelmarken in Österreich

Der Zeit entsprechend ging man dazu über, diese Gebühren mit eigenen Marken, den sogenannten Zeitungstempelmarken zu „manipulieren“. Erste Entwürfe dazu gehen ins Jahr 1852 zurück. Umgesetzt wurden dann briefmarkenähnliche „Marken“ mit einer einfachen Zeichnung, mit dem „Hoheitszeichen“ in der Mitte und einer Umschrift in einfachem Typensatz. Der Buchdruck erfolgte, ähnlich wie bei den Zeitungsmarken mit Druckplatten von 400 Druckstöckeln in vier Blocks von 100 Stück, dabei waren diese Blocks in einem Kehrdruk angeordnet, d.h. die unteren Bögen standen zu den oberen auf dem Kopf. Wahrscheinlich erfolgte der Buchdruck mit gehärteten Druckplatten, die grüne Farbe wurde angeblich durch Mischen der blauen und gelben Farbtöne der aktuellen Freimarkenserie (1850) erreicht. Ein Vergleich mit der Zeitungsmarkenausgabe 1851 ergibt viele Übereinstimmungen im Druck bzw. Papier und viele andere Gemeinsamkeiten die ausreichend Stoff für einen eigenen Fachartikel abgeben würden.

Der Ersttag dieser Zeitungstempelmarken für Österreich und Lombardei – Venetien war der 1.3.1853. Im Gegensatz zur gleichzeitigen Freimarkenausgabe 1850 (in Kreuzer- und Soldiwährung aufgelegt) erschienen diese ausschließlich in Kreuzerwährung und waren auch in Lombardei – Venetien zum Gegenwert von 10 Centesimi (in Silberwährung) gültig. Nach Einführung der Zeitungstempelmarken erfolgte die Manipulation weiterhin über die Post, was jetzt aber bedeutete, dass die „neuen“ Marken aufklebt und gestempelt werden mussten, obwohl die Einnahmen gar nicht der Post zugutekamen.

Im Gegensatz zu den Signetten werden die Zeitungstempelmarken immer noch gerne gesammelt, allerdings meist als „Nebengebiet“ oder als Randerscheinung betrachtet. Aber auch einige Speziellsammler erfreuen sich an den vielen Besonderheiten, die dieses interessante Gebiet für sie bereithält.

Was Fachliteratur betrifft, sind Fachartikel von Edwin Müller und Kalmus in „der Postmarke“ zu erwähnen, auch die frühen Bearbeitungen von Kropf und Dr. Krueg sind aufschlussreich. Das im Jahre 1958 erschienene Handbuch von Anton Th. Gaube ist nach wie vor das Standardwerk, auch wenn es nicht mehr ganz „taufersch“ ist.



### Der Ersttag

Sowohl Ing. Müller als auch Gaube „träumten“ immer von einer Ersttagsverwendung der Zeitungstempelmarken, die ich heute vorstellen kann (Abb. 3). Es

Abb.3: Zeitung mit Ersttag (1.3.1853) der österreichischen Zeitungstempelmarken, vergrößerter Ausschnitt

handelt sich um eine französische Zeitung „Journal des Debats, die am 26. Feber 1853 in Paris erschienen ist und dort nach fiskalischer Behandlung (Signette zu 6 Centimes) in die

Lombardei kam, wo sie am 1.3.1853 durch die Zeitungsexpedition Milano bearbeitet und vergibt wurde. Die fiskalische Gebühr von 2 Kreuzer=10 Centesimi wurde durch die Zeitungstempelmarke abgegolten.

Es gibt aber auch noch eine weitere Zeitung vom Vortag, die mindestens gleich interessant ist, weil sie noch vorschriftsgemäß mit einer Zeitungssignette von 10 Centesimi vergibt wurde und eventuell eine Letztverwendung dieser Art darstellt (Abb. 4). Beide Zeitungen sind Funde aus den letzten Jahren und wurden bisher noch nie gezeigt. So wird der Wunsch von Ing. Müller und Anton Gaube mit jahrzehntelanger Verspätung doch noch wahr.

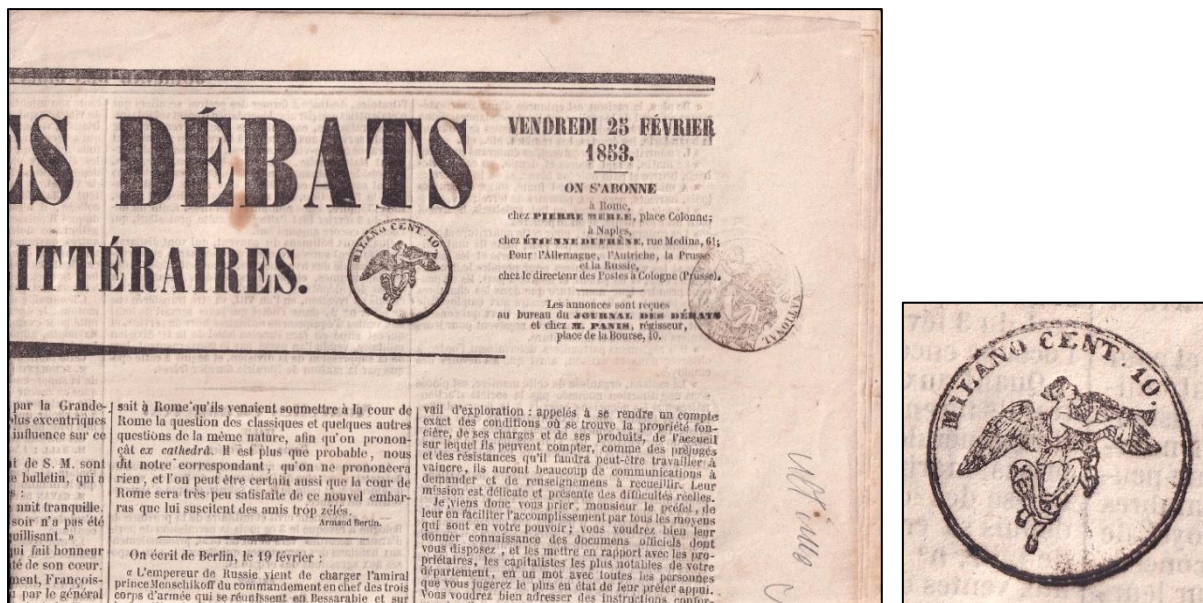


Abb.4: Mögliche Letztverwendung der Zeitungssignette zu 10 Centesimi, mit Vergrößerung

Abbildungen 1,3,4 Prüfarchiv Arnold Goller

Vielen Dank an Frau Zvonarich Katharina vom österreichischen Patentamt für Ihre Ausführungen zu Patent 44/3383, Zahl Z 78002. Abb. 2



## Die Anfänge der Poststelle „Gössling“

Michael Mayr, Göstling

### Einleitung

In der Gemeinde Göstling an der Ybbs, heute Bezirk Scheibbs, Niederösterreich, wurde am 15. Oktober 1846 eine Poststelle eröffnet (1). Zu dieser Zeit wurde der Ort auch „Gössling“ bezeichnet und bis 1877 entsprechend lautende Poststempel verwendet, obgleich der Ort auch bereits als Göstling bezeichnet wurde. Ab Mitte der Verwendungszeit der Ausgabe 1867 gelangen nur mehr Poststempel mit der Bezeichnung „Göstling“ zur Verwendung.

### Postmeister Josef Wöll



Abb.1: Josef Wöll, Postmeister von „Gössling“

Der erste Betreiber der k.k. Postexposition Gössling war der Kaufmann Josef Wöll (Abb. 1), der als Postmeister bis zum Jahr 1876 tätig war. Josef Wöll, der seinen Kaufmannsladen und die Poststelle im Haus „Klein-Gries“ betrieb, war in der Zeit von 1859 – 1862 auch Bürgermeister der Gemeinde Gössling. Die Abbildung 2 zeigt ein Siegel vom „k.k. Postexpedit Gössling“.

In einem interessanten Beitrag über Häuserchroniken in Göstling, verfasst von Wolfgang Staudinger (2), wird Folgendes über die Anfangszeit der Tätigkeit der k.k. Postmeisters Josef Wöll berichtet:



Abb.2: Siegel des Postamts „Gössling“

*„Als Kuriosum sei erzählt, dass der erste Postmeister, Josef Wöll, ärgere Probleme mit der Bevölkerung hatte, als im Jahr 1850*

*die Briefmarke eingeführt worden war. Die Leute hier wollten nämlich partout nicht einsehen, dass man, anstatt bei der Aufgabe eines Briefes zu bezahlen, „zuerst kleine, bedruckte Zettelchen kaufen musste, um diese – wie umständlich! – auf dem Brief zu applizieren“.*

### 1850, aller Anfang ist schwer

Allerdings dürfte es anfangs wirklich nicht ganz einfach gewesen sein, denn der Briefmarkenkleber musste anhand eines „Meilenweisers“ (1 Meile = ca. 7,5 Kilometer) errechnen, ob der Brief mit drei, sechs oder neun Kreuzer zu frankieren sei.

Um die Bevölkerung aufzuklären und ihren Unwillen über diese „lächerliche Neuerung“ zu besänftigen, unternahmen Postbeamte richtige Informationsfahrten. Der Post-Expedit Joseph Mais zum Beispiel hielt in Göstling, wie auch in den umliegenden Orten, Vorträge über die „Verwendung der Briefmarke“.

Er bekam dafür zahlreiche Dankschreiben, wie zum Beispiel Folgendes, der allerdings aus Ulmerfeld stammt:

*„Für ihre gute Bemühung wegen der Aufklärung hinsichtlich der Briefmarke statte ich Ihnen im Namen der ganzen Gemeinde den herzlichsten Dank ab. Denn ohne ihre Bemühungen hätten wir und nicht ausgekannt.““*

## Einige Belege, Beschreibung und Hintergründe

Bevor einige interessante Belege mit Abstempelungen von Gössling auf den ersten 6 Ausgaben aus der Amtszeit von Josef Wöll vorgestellt werden, muss erwähnt werden, dass mir noch kein vorphilatelistischer Beleg aus Gössling vorgelegt wurde. Lediglich ist mir ein Brief



Abb.3: 6 Kreuzer Brief der zweiten Entfernungsstufen von Gössling nach Wien, abgegolten mit 3 Stück 2 Kreuzer Marken der Ausgabe 1850

aus dem Jahr 1848 bekannt, der von dem langjährigen Händler Peter Znidaric vor etwa 40 Jahren in seinen „Grätzer-Post“ Blättern abgebildet war und zum Kauf angeboten wurde.

Auf der ersten Ausgabe ist der Stempel „Gössling“ in der Form eines schmalen Zweikreistempels mit Zweigverzierung auf 3 Kreuzer, 6 Kreuzer und 9 Kreuzer Marken relativ häufig, der Stempel auf einer 1 Kreuzer Marke ist mir bisher nicht vorgelegen. Dieser Stempel auf einer 2 Kreuzer Marke kann auf der unten abgebildeten 6 Kreuzer-Frankatur nach Wien belegt werden (Abb. 3).

Die Abbildungen 4 und 5 zeigen zwei weitere Briefe des Postamtes Gössling mit Abstempelungen auf Marken der 1. Ausgabe 1850. Der rekommandiert aufgegebene 3 Kreuzer Brief nach Scheibbs stammt vom k.k. Bezirksgericht Göstling, welches bis 1854 in dieser Ortschaft bestand und danach nach Gaming verlegt wurde.

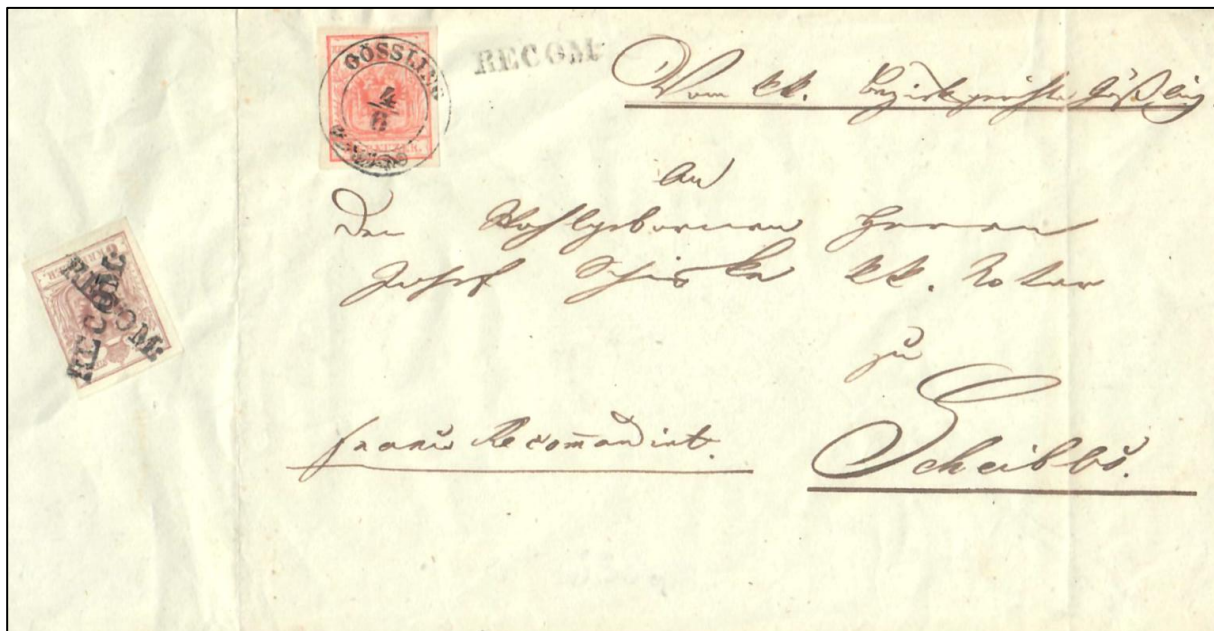


Abb.4: Rekommandiert aufgegebener 3 Kreuzer Brief vom k.k. Bezirksgericht Göstling an den k.k. Notar in Scheibbs, die 6 Kreuzer Marke zweifach entwertet mit „RECOM“



Der Zweikreisstempel von Gössling wurde auch auf der 2. Briefmarkenausgabe 1858 bis etwa Anfang 1861 verwendet und kann neben Briefstücken auch auf einem 5-Kreuzer Brief belegt werden (siehe Abb. 6).

Ab der Ausgabe 1861 wurde in Gössling ein Einkreisstempel verwendet, der in fast allen Fällen in blauer Stempelfarbe abgeschlagen wurde. Auch der Reco-Stempel wurde als Nebestempel auf den Briefen in blauer Farbe verwendet.

Die Abbildungen 7-9 zeigen jeweils Belege von Gössling auf den Ausgaben 1861, 1863 enggezähnt und 1863/64 weitgezähnt, jeweils mit dem blauen Einkreisstempel entwertet. Briefbelege aus dieser Zeit mit einem schwarzen Stempel von Gössling sind eher als selten zu bewerten. Dieser blaue Stempel wurde auch auf Marken der Ausgabe 1867 verwendet (siehe Abb. 10), vermutlich nur zur Amtszeit des 1. Postmeisters Josef Wöll.

Auf der Ausgabe 1864 weitgezähnt kann aus der Sammlung Ing. Friedrich Knoll ein Nachfrageschreiben über den Verbleib einer Fahrpostsendung von Gössling nach Wien, frankiert mit zwei Stück 5 Kreuzer Marken, entwertet mit dem blauen Stempel von Gössling, sowie als Reobliteration mit dem schwarzen Ovalstempel von „Wien-Reccomandiert“, belegt werden. Dieses seltene Postdokument aus der umfangreichen „Pollak-Korrespondenz“ ist im Buch von Ing. Friedrich Knoll auf Seite 243 abgebildet (3).

Dieser Beitrag, welcher die 30-jährige Amtszeit des ersten Postmeisters von Gössling umfasst, wird mit einem sehr selten Postdokument dieses Ortes abgeschlossen:

Ein Retour-Recepisse in Gelb, zweisprachig deutsch-italienisch, frankiert mit zwei Stück 5 Kreuzer Marken der Ausgabe 1867 (grober Bart) über eine rekommandiert aufgegebenen Briefsendung an das Gemeindeamt in Feltre/Italien (Abb. 11).

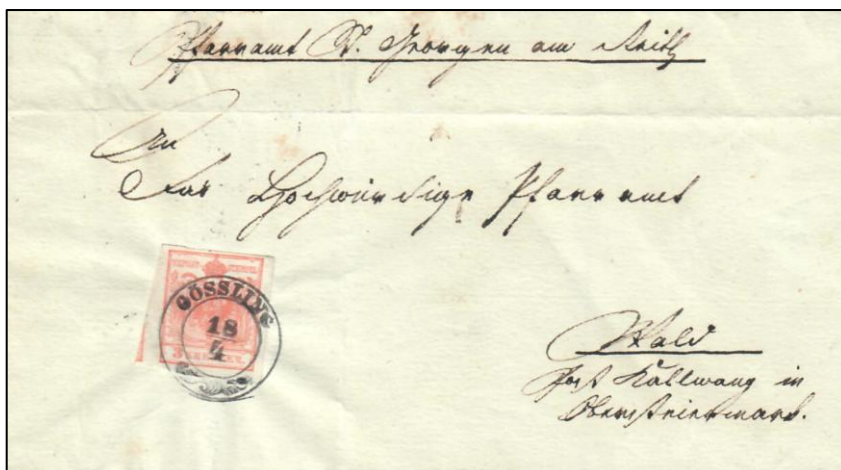


Abb.5: Brief der 1. Entfernung- und 1. Gewichtsstufe des Pfarramtes St. Georgen/Reith nach Wald (Post Kallwang). Da in St. Georgen noch kein Postamt bestand, wurde der Brief im nachgelegenen Gössling aufgegeben

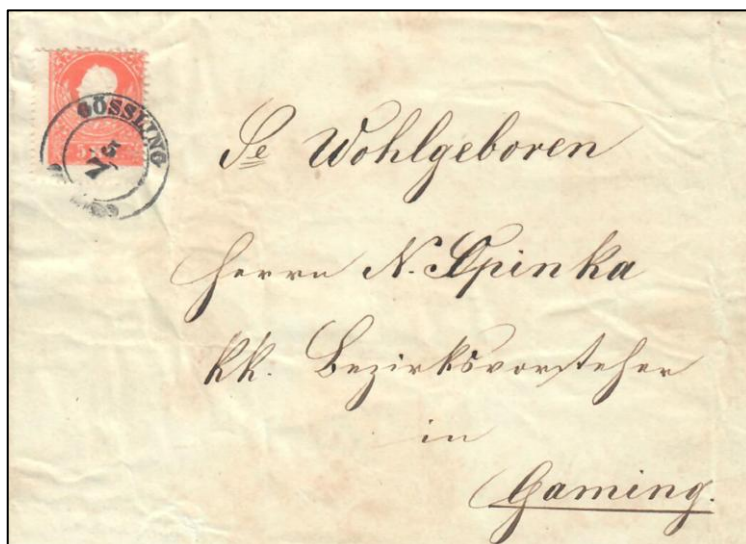


Abb.6: Brief der 1. Entfernung- und 1. Gewichtsstufe der Ausgabe 1858 von Gössling an den k.k. Bezirksvorsteher in Gaming, damals noch Bezirkshauptmannschaft



Abb.7: Brief der 2. Gewichtsstufe von Gössling nach Amstetten, entwertet mit dem blauen Einkreisstempel sowie beige- und blau gestrichelt der blaue Stempel „RECOM“

Abb.8: Brief der 2. Entfernung- und 1. Gewichtsstufe von Gössling nach Wien, entwertet mit dem blauen Einkreisstempel und zusätzlich mit einem Firmenstempel. Die Gleichfarbigkeit dieser beiden Abschlüsse ist damit erklärbar, dass der Firmeninhaber Josef Wöll zu diesem Zeitpunkt auch Postmeister von Gössling war

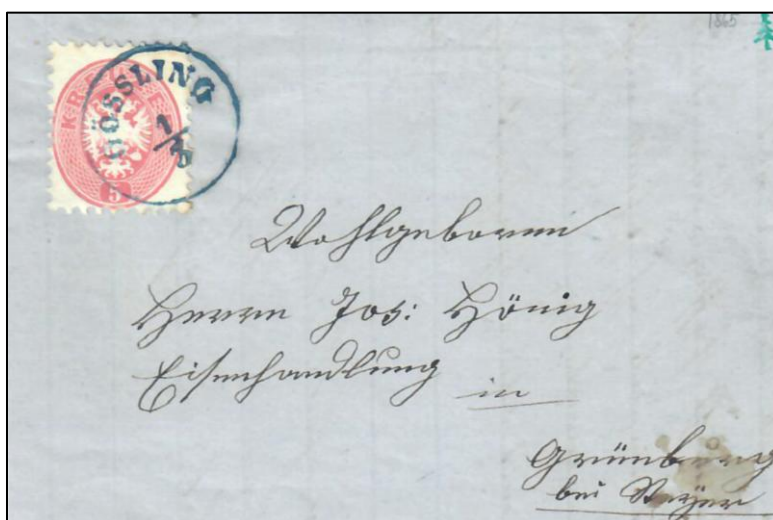


Abb.10: Blaustempel auf Ausgabe 1867

Abb.9: 5 Kreuzer Ausgabe 1863 weitgezähnt, ebenfalls mit blauem Stempel „Gössling“





Abb.11: Retour-Recepisse in Gelb, frankiert mit zwei Stück 5 Kreuzer Marken der Ausgabe 1867 (grober Bart) über eine rekommandiert aufgegebene Briefsendung an das Gemeindeamt in Feltre/Italien

### Lassing, ein zweites Postamt in der Gemeinde Göstling

Abschließend muss erwähnt werden, dass am 8.11.1070 in Lassing im Gemeindegebiet von Göstling ein weiteres Postamt eröffnet wurde, welches bis in das Jahr 1953 bestand (2). Über dieses Postamt liegen mir zwei in Schulangelegenheiten von der Postgebühr befreite Ortsbriefe vor, adressiert vom Schulrat Lassing an den Schulrat in Gössling und entwertet mit dem Fingerhutstempel „Lassing“ (Abb. 12). Hätte es sich dabei nicht um einen ex-offo-Beleg gehandelt, hätte dieser Brief nur mit einer 3 Kreuzer Marke der Ausgabe 1867 frankiert werden müssen.

Von Postamt „Lassing“ sind mir auf den Ausgaben 1867, 1883 und 1890 noch keine Abstempelungen auf Marken vorgelegen. Die interessierten Leser dieses Artikels werden daher ersucht mir Kopien von existierenden Belegen des Stempels vom Postamt Lassing (NÖ) auf Marken zukommen zu lassen.

E-Mail: michael.mayr1@chello.at

### Literatur

- (1) Dr. Karl Kühn, „Die vorphilatelistischen Stempel von Niederösterreich“, Wien
- (2) Wolfgang Staudinger, „Die alten Häuser in Göstling“, Göstling/Ybbs, 1983
- (3) Ing. Friedrich Knoll, „Belege zur Adlerausgabe 1863 eng und weit gezähnt“, 2018
- (4) Mag. Wolfgang Schubert, „Recommandationsstempel der Österreichischen Post“, 2022

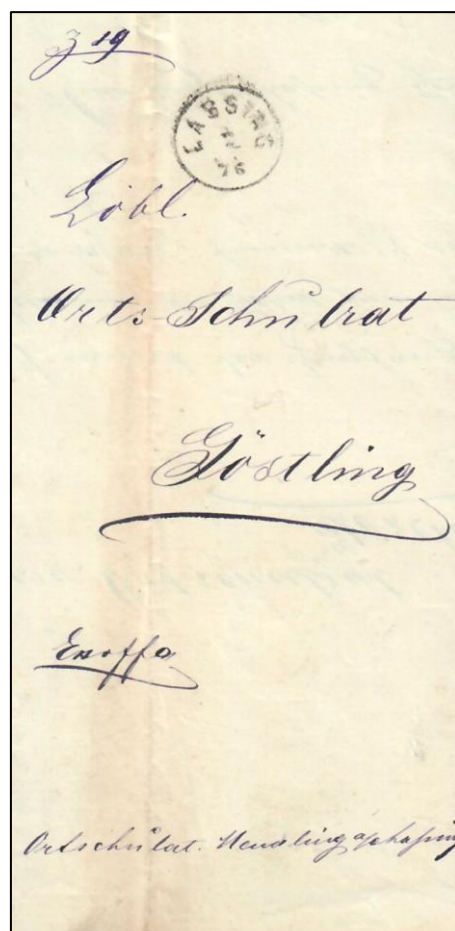


Abb.12: Portobefreiter Ortsbrief aus dem Jahr 1876, adressiert vom Schulrat Lassing an den Schulrat in Göstling, entwertet mit dem Fingerhutstempel „Lassing“

## 125 Jahre Nachportomarken Ausgabe 1899/1900

Peter Kroiss, Bad Aussee

### A – Beschreibung und Besonderheiten der Ausgabe

Der Übergang von der Gulden- zur Kronenwährung machte auch die Schaffung einer neuen Nachportomarken-Ausgabe notwendig. Gemäß Ing. Edwin Müller wurden die Marken Ende Dez. 1899 ausgegeben. Er führt die geschnittenen und gezähnten Werte in seinem Standardwerk „Die Postmarken von Österreich“ aus dem Jahr 1927 als **eine gemeinsame Serie** an. Gemäß seinen Ausführungen wurden zuerst die gezähnten Werte ausgegeben. Erst als der Bedarf mit diesen nicht mehr abgedeckt werden konnte, entschied man sich auch zur Ausgabe von ungezähnten Bögen.

Das genaue Ausgabedatum ist unbekannt. Verwendungen aus 1899 sind mir nicht bekannt und wurden auch im Standardwerk „100 Jahre österreichische Portomarken“ von Dr. Ernst Bernardini und Dr. Helmut Pfalz als unbekannt beschrieben.

Diese Nachportomarken-Ausgabe durfte bis zum vollständigen Aufbrauch verwendet werden (Verordnung vom 28. März 1908). Verwendungen nach 1908 kommen jedoch fast ausschließlich zur internen Gebührenberechnung vor.



Abb. 1: Sehr frühe Verwendung eines geschnittenen Wertes vom **5. Jänner 1900** bzw. späte Verwendung vom April 1911 (mit hoher Wahrscheinlichkeit von einem Verrechnungsbogen abgelöst)

Die **Zeichnung** ist dieselbe wie bei der vorangegangenen Ausgabe, nur die Wertbezeichnung wurde von „KREUZER“ auf „HELLER“ geändert. Die Farbe blieb ebenfalls unverändert, wobei deutlich seltener auch eine **rötlichbraune** Variante vorkommt (Abb. 2).



Abb. 2: 12 Heller ungezähnt in rötlichbrauner Farbe bzw. gezähnt mit waagrechter Doppelzählung





Auch bei den Wertstufen orientierte man sich an den bestehenden und rechnete diese einfach in Heller um. Nur der 7 Kreuzer Wert wurde von 14 h auf 15 h aufgerundet und ein Ergänzungswert zu 1 h wurde zusätzlich geschaffen. Es fehlten also anfangs die wichtigen Portostufen von 3 h und 5 h.

Vom 1 Heller Wert wurden **Probedrucke** auf der Gummiseite eines dünnen, durchsichtigen Papiers hergestellt. Diese Marken sollten das Entwerten überflüssig machen, da sich beim Ablösen gebrauchter Marken die Gummischicht und damit das Markenbild ablösen würde. Dieses Verfahren wurde seit 1898 bei den Stempelmarken erfolgreich angewandt, im Bereich der Post aber schließlich nicht umgesetzt.

Ansonsten sind die Kropf'schen Schwarzdrucke auf dickem gelblichem Papier als **Nachdrucke** zu nennen und solche die höchstwahrscheinlich auf Veranlassung der Berliner Postdirektion im Jahr 1938 hergestellt wurden auf dünnem weißem Papier (Abb. 3).



Abb. 3: Nachdruck 1938

Zum Druck wurde verschiedenartiges Papier verwendet. Anfangs wurden die Restbestände des Papiers mit **Bogenwasserzeichen** „ZEITUNGS-MARKEN“ aufgebraucht (siehe Abb. 4). Dieses Papier wurde nicht mehr benötigt, da auch die Zeitungsmarken, wie die Freimarken der Ausgabe 1899, auf Faserpapier gedruckt wurden.



Abb. 4: 20er-Block des 5 Heller Wertes mit dem Bogen-WZ der Zeitungsmarken-Ausgabe 1867 in Type III

Neben den **ungezähnt** ausgegebenen Marken kam anfangs die **Linienzählung** LZ 10½ und LZ 12½ und Mischzählungen davon zur Anwendung, dann die **Reihenzeichnungen** RZ 12½ :13 und RZ 13½:13. Von den ungezähnten Marken sind auch **Durchstiche** bekannt, hauptsächlich aus Prag, aber auch aus Scheibbs (Abb. 5).



Abb. 5: Seltener Scheibbser Durchstich auf Gerichtsbrief ohne Zutaxe

Der Druck erfolgte in Bogen zu 400 Stück. Ausgegeben wurden Schalterbögen zu 100 Stück. **Bogenmitten** sind mir nur auf Andruck-Papier bekannt (Abb. 6).

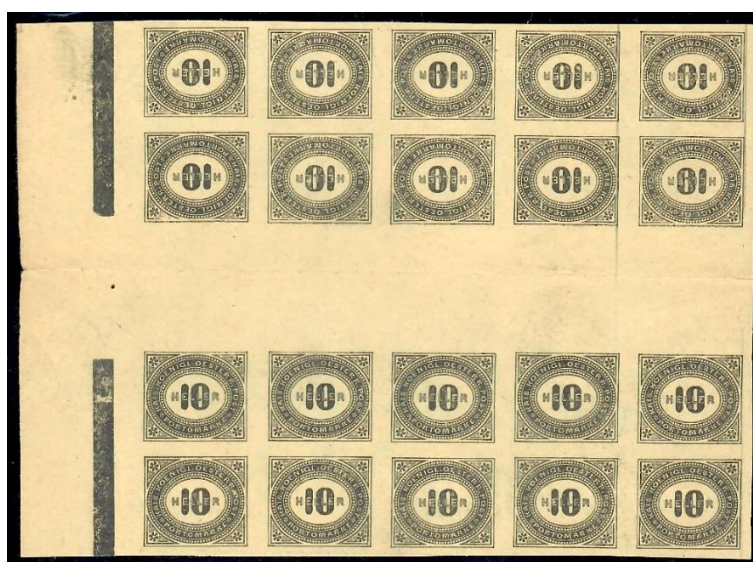


Abb. 6: Zum Einlaufen der Druckmaschinen wurde sogenanntes Andruck-Papier verwendet. 20er-Block mit Randleiste von einer Bogenmitte

Bis Ende Dezember 1899 wurden Portomarken ausschließlich zur Nachtaxierung von unterfrankierten Briefpostsendungen eingesetzt. Die Verordnung über die „Verrechnung der in den §§ 20 – 24 der Posttaxordnung normierten Postnebengebühren“ (PuTVBl. 131 / 1899) besagte, dass mit **1. Jänner 1900 Portomarken auch für andere Dienstleistungen der Post** zu verwenden waren.

Zwei davon waren Aviso- und Zustellgebühren für Fahrpostsendungen von 3 bzw. 5 Hellern. Wie bereits erwähnt, fehlten aber im Jänner 1900 diese wichtigen Poststufen, was zu **zahlreichen Provisorien** führte (Abb. 7).

Mischfrankaturen mit **Zeitungsstempelmarken** sind sehr selten (Abb. 8 und 9). Sie kommen nur Anfang des Jahres 1900 vor, als manche Postämter noch Restbestände der mit 1. Jänner



1900 obsolet gewordenen Zeitungsstempel-Marken vorrätig hatten. Die Steuer auf den Bezug von Zeitungen wurde zu diesem Zeitpunkt aufgehoben.

**Farbige Abstempelungen** (Abb. 10 bis 12) kommen hauptsächlich von Prag in roter Farbe vor, von Wien und bei fiskalischen Entwertungen auch in violett. Blaue Entwertungen sind zumindest auf Belegen recht selten. Die als rot bezeichnete Stempelfarbe ist in den allermeisten Fällen rötlichbraun. Tatsächlich rote Stempel kommen nur sehr selten vor!

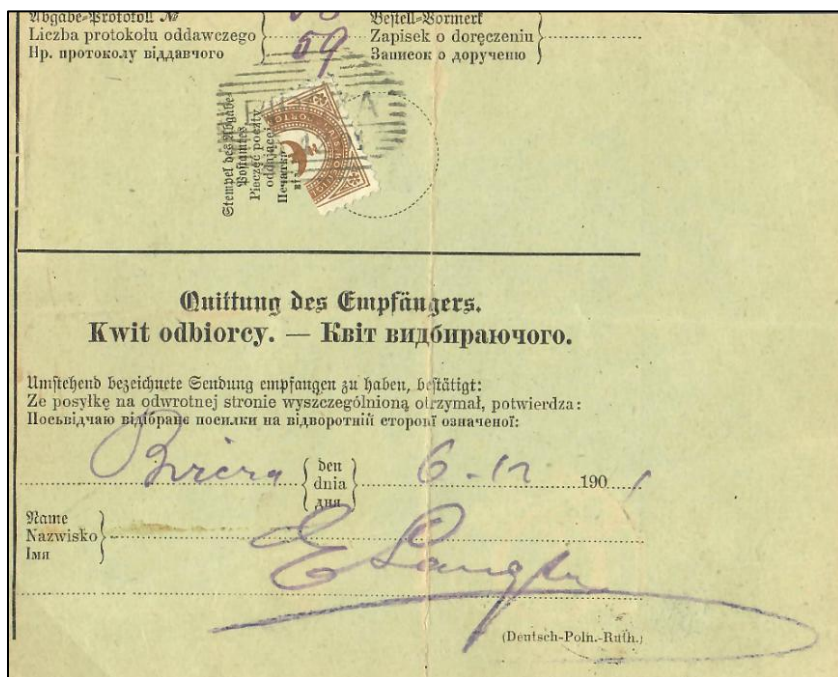


Abb. 7: Die Halbierung von 6h Marken aus Bircza in Galizien Anfang Dez. 1901 ist mehrfach belegt. Dies zeigt, dass es in entlegenen Gebieten auch später zu Versorgungsengpässen von häufig benötigten Wertstufen gekommen ist

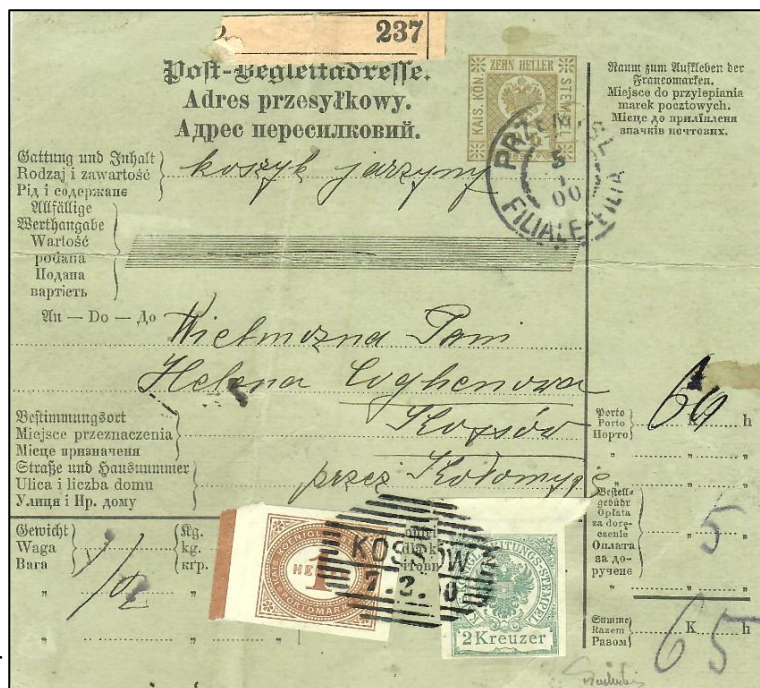


Abb. 8: Mischfrankatur einer 1 h Nachporto- und 2 Kreuzer Zeitungsstempelmarke Ausgabe 1890 zur Entrichtung der Bestellgebühr von 5 h

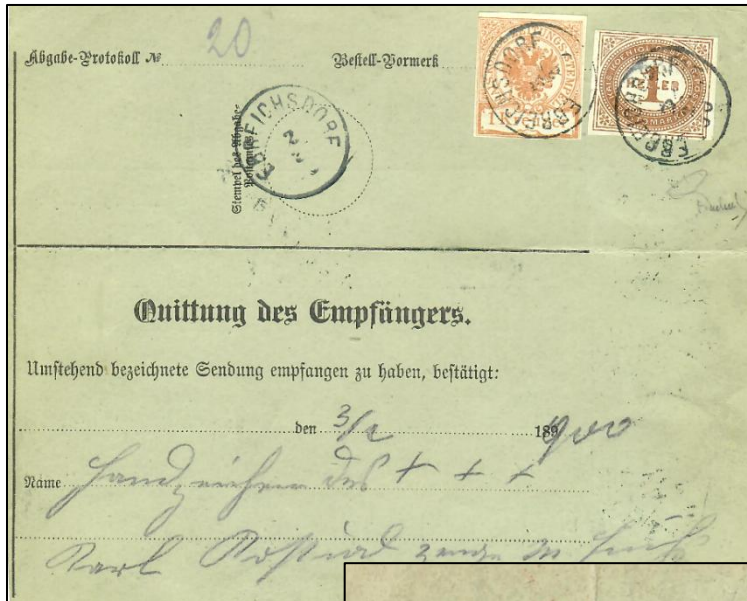


Abb. 9: MiF einer 1 h Nachporto- und 1 Kreuzer Zeitungsstempelmarke Ausgabe 1890 zur Entrichtung der Avisogebühr von 3 h

Abb. 10: Typische **rötlich-braune Entwertung** auf Ortsbrief der 2. Stufe an Hans Kropf! Portoberechnung: 3 h fehlendes Porto und 6 h Zutaxe



Abb. 11: Sehr seltene „**leuchtendrote**“ Entwertung von Toporoutz in der Bukowina. Auf der Rückseite sind weitere Werte zu insgesamt 10 h geklebt



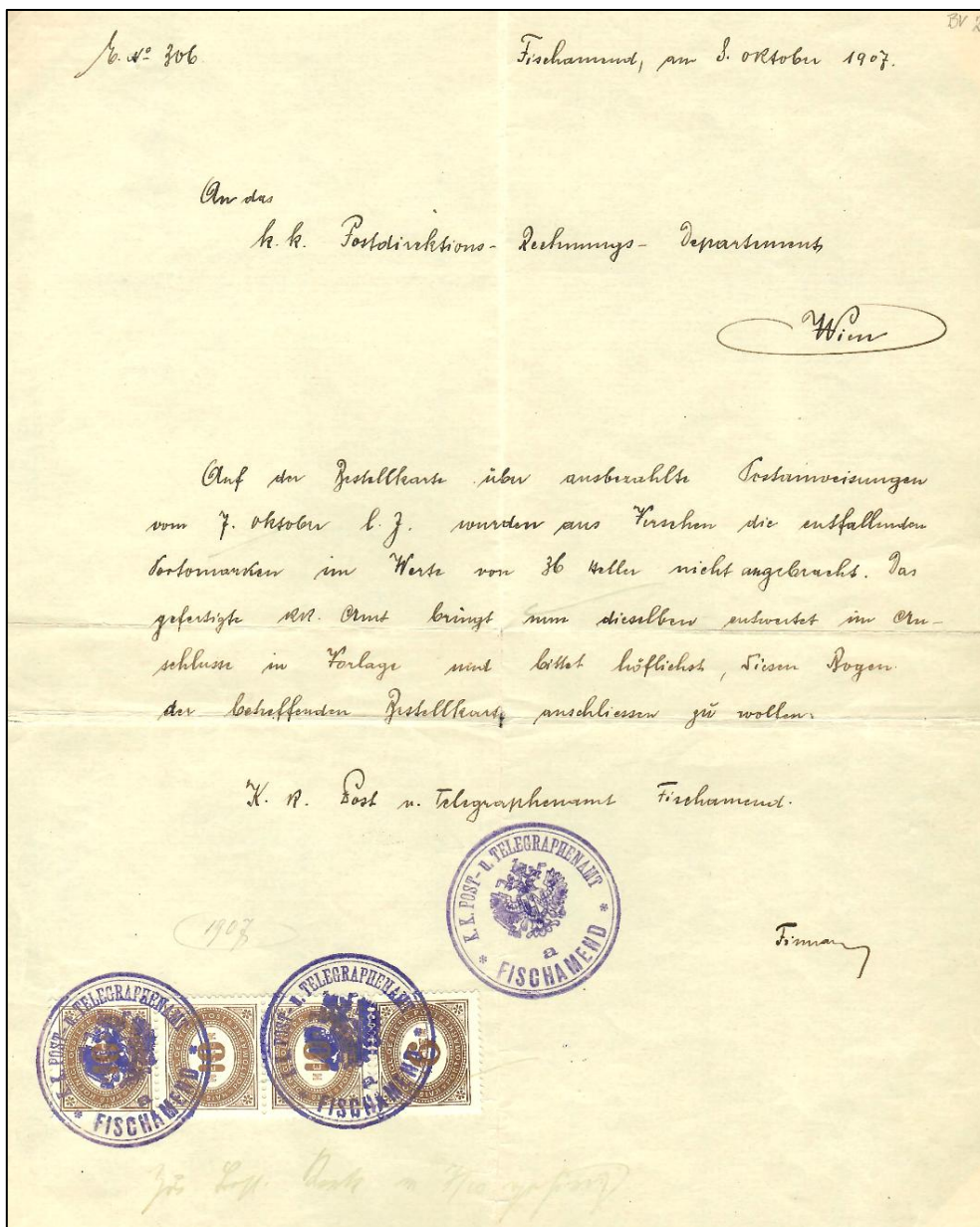


Abb. 12: **Violette Entwertung** mit dem **Postamtssiegel von Fischamend**. Es wurde die Zustellgebühr für Postanweisungen nachträglich verrechnet.

## B - Frankaturen der Portomarken-Ausgabe 1899/1900

### B.1 - Beispiele für Verwendungen außerhalb der Briefpost

An Frankaturen auf Briefpost sind **die beiden Höchstwerte selten** zu finden. Das gilt vor allem für den 100 h Wert, da nur die Werte bis 20 h häufig zur Einhebung von Nachporto-Gebühren verwendet wurden. Die beiden hohen Werte wurden nahezu ausschließlich für diverse interne Verrechnungszwecke benötigt. Zum Beispiel zur Einhebung von Anweisungsgebühren für Postanweisungen und Postfachgebühren (Abb. 13, 15 und 17). Verwendungen in der Briefpost sind dagegen Seltenheiten!

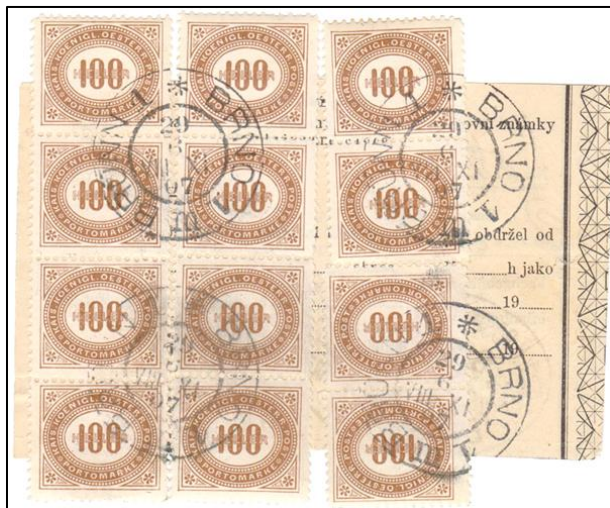


Abb. 13: Typische Verwendung des 100 h Wertes zur Abdeckung der Postfachgebühr von 2 Kronen pro Monat



Abb. 14: **Freimarken als Nachportomarken verwendet** – Alt Biala, 1. Juli 1906, 6 K Postfachgebühr für 3 Monate. Irrtümlich wurden 40 h zu viel geklebt

**Mischfrankaturen** (Abb. 15) sind 9 Monate mit der vorangegangenen Kreuzer-Ausgabe, also bis 30. September 1900 möglich, mit der nachfolgenden Ausgabe 1908 theoretisch mehrere Jahre. Auf Briefpost kommen diese aber fast ausschließlich im Jahr 1908 vor. Die angeführten Mischfrankaturen sind nicht selten. Die Mischfrankatur mit der Ausgabe 1908

zur **Verrechnung von Lagerzins** (Abb. 16). Bemerkenswert ist das **sehr späte Verwendungsdatum** der gezähnten Ausgabe mit **Juli 1914**. So späte Verwendungen sind typisch für postinterne Verrechnungszwecke.

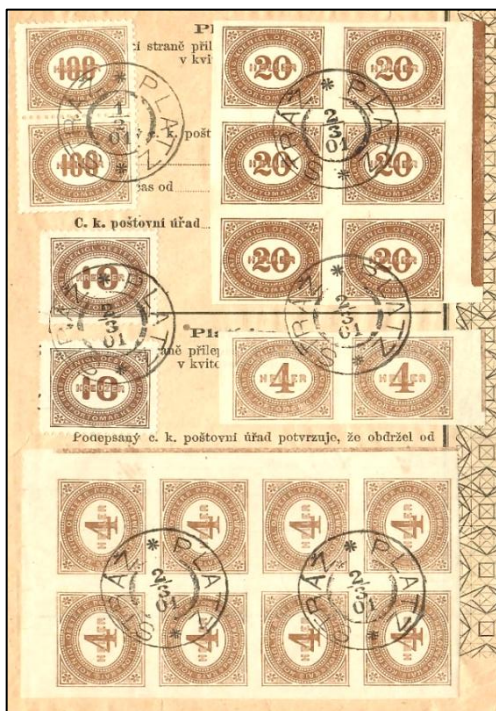


Abb. 15: Diverse Heller-Werte in MiF mit zwei 10 Kreuzer Marken zur Entrichtung der Postfachgebühr von 4 K für 2 Monate



Abb. 16 **Hohe Nachgebühr auf Paketkarte** zur Verrechnung des Lagerzinses vom 7.VII – 29.VII. wie handschriftlich auf den Marken angeführt (23 Tage zu je 5 h ergibt 115 h wie geklebt).



Bei den großen Wiener Postämtern waren mehrere Briefträger für die Zustellung von Postanweisungen beschäftigt. Dadurch konnten die Zustellgebühren selbst für einen einzigen Tag beträchtliche Höhen erreichen. Beim nachfolgend gezeigten Verrechnungsbogen (Abb. 17) waren es 49,80 Kronen.

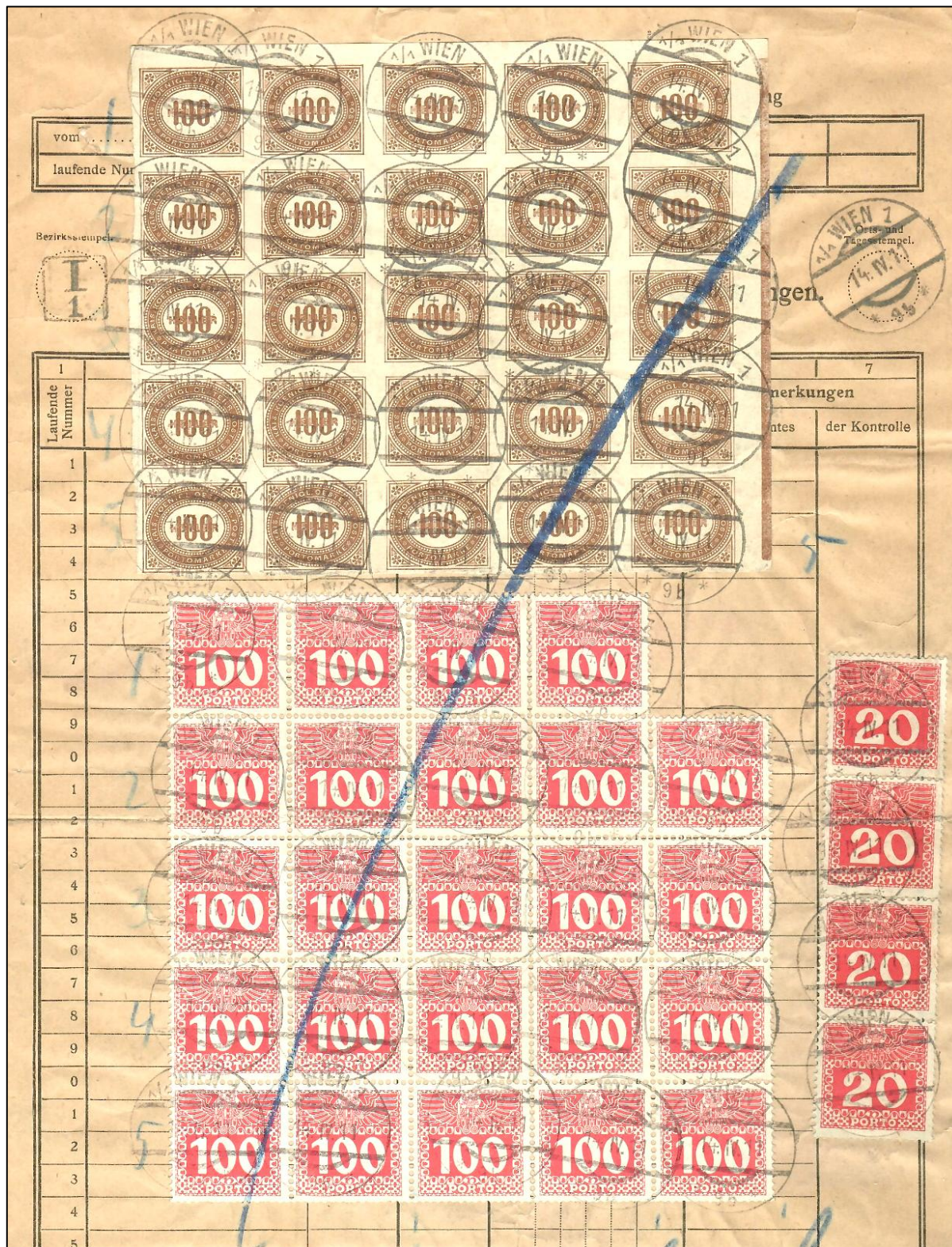


Abb. 17: 25er-Block des ungezähnten 100 h Wertes als **spektakuläre Mischfrankatur gleicher Wertstufen** mit 24er-Block der Ausgabe 1908 auf gewöhnlichem Papier



Das Motiv dieser Ausgabe wurde auch, als einzige Portomarkte überhaupt, für eine **amtliche Ganzsache – die Zeitungs-Postanweisung** - verwendet. Diese Ganzsache erschien in acht Sprachen. Gebrauchte Stücke sind mir nur in deutscher Sprache bekannt und sehr selten.

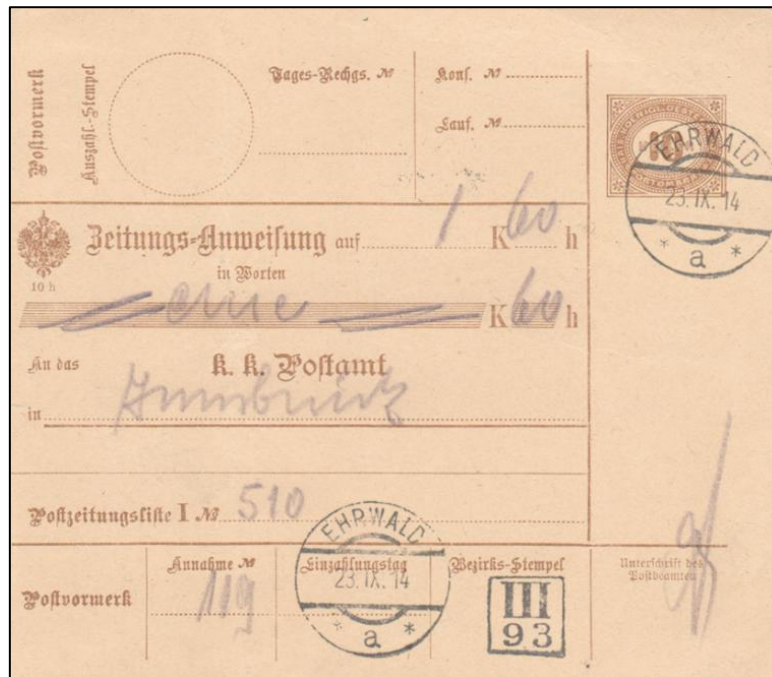


Abb. 18: Der Eindruck deckt die Gebühr für die Vermittlung von im Inland erscheinenden Zeitungen durch die Post ab

## B.2 Verwendungen bei der Briefpost

Abschließend werden Beispiele für seltene Verwendungen im Bereich der Briefpost gezeigt.



Abb. 19: Sehr seltene Mischfrankatur der Ausgabe 1894 mit der gezähnten und geschnittenen Ausgabe von 1899/1900



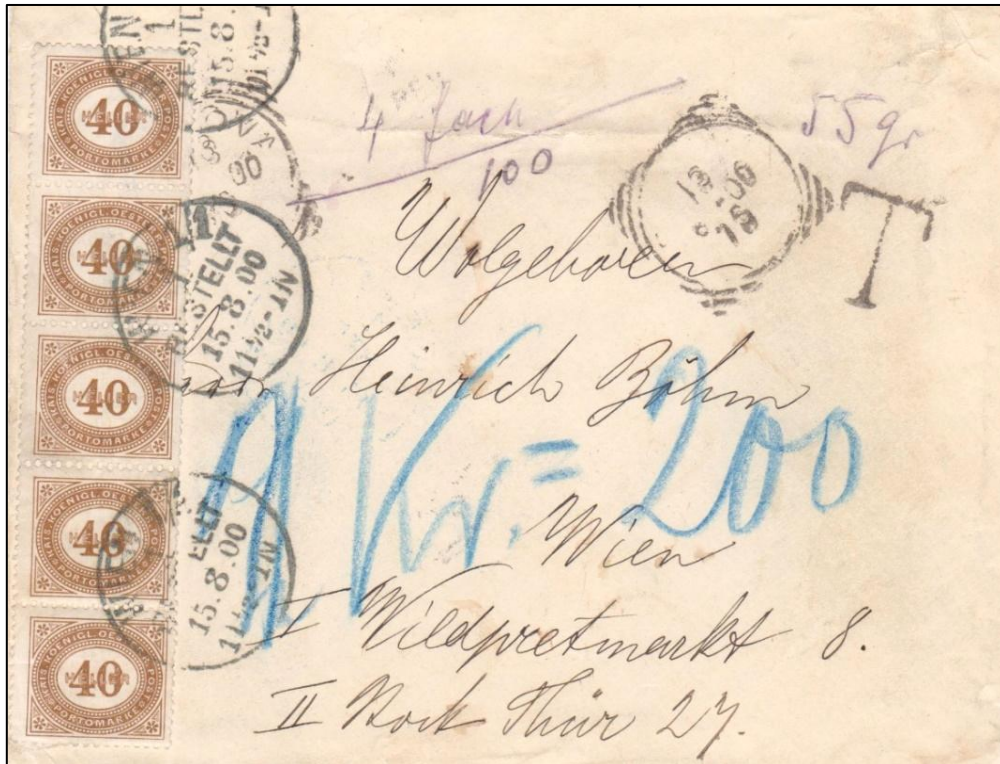


Abb. 20: Sehr seltene Verwendung von **fünf gezähnten 40 h Werten** auf einem unfrankierten Brief der 4. Stufe



Abb. 21: Literaturbekannter Brief der 2. Stufe mit dem 100 h Wert **rot** entwertet





Abb. 22: Spektakulärer Beleg mit einem Unterrandpaar der 100 h rot entwertet! Die Nachgebühr von 250 h entspricht einem **Brief der 6. Stufe**, bezahlt wurde aber nur eine Stufe! Es fehlten also 5 x 25 h, was verdoppelt die angeschriebenen 250 h ergibt



Abb. 23: Anfang des Jahres 1900 verwendete das Postamt Prag1 einen roten Stempel zur Entwertung von Portomarken. Die Briefgebühr aus Dänemark betrug 20 Öre für die 1. Stufe. Die Nachgebühr entspricht damit 3 weiteren Gewichtsstufen



Abb. 24: 10 Stück 5 h + 100 h auf unfrankiertem Auslandsbrief der 3. Gewichtsstufe



# Die universelle Republik Kugelmugel, eine auch philatelische Sehenswürdigkeit im Prater

Bernhard, Lürßen, Hannover

## Vorwort

Edwin Lipburger (1926 - 2015) war und ist vielen Österreichern seit Jahrzehnten ein Begriff. Sein Werdegang als akademischer Maler und Absolvent der Akademie der Bildenden Künste Wien erreichte seinen ersten der breiten Öffentlichkeit bekannten Höhepunkt. Er errichtete 1971 im niederösterreichischen Katzelsdorf ein selbst konstruiertes Bauwerk, ein kugelförmiges Gebäude von 8 m Durchmesser, auf dem Grundstück eines Landwirts. Er sah die Kugelform als Idealbild des Wohnens im Einklang mit der Umwelt an. Das Gebilde sollte als Galerie genutzt werden.



Edwin Lipburger

## Edwin Lipburger, das Kugelhaus und die universelle Republik

Der Ortsbürgermeister hatte ihm zuvor eine mündliche Baugenehmigung erteilt. Diese wurde allerdings in der nächsten Instanz von der Baubehörde schriftlich widerrufen – der Abbruch wurde verfügt. Um sich dagegen zu wehren stellte Lipburger im Gegenzug eigene – abgerundete und daher nicht offizielle – Ortstafeln auf. Diese wurden mehrfach behördlich beschlagnahmt. In der Folge erklärte er Kugelmugel zum zehnten Bundesland. Schließlich rief er am 19. Dezember 1976 sein Gesamtkunstwerk zur „Universellen Republik Kugelmugel“ aus. Er selbst gab sich den Titel des „Präsidenten“.



Kugelmugel Anfang der 1970er Jahre in Katzelsdorf

1979 verurteilte ihn das Bezirksgericht Wiener Neustadt wegen Amtsanmaßung zu zehn Wochen Gefängnis. Doch Lipburger ließ sich weiterhin nicht beirren.

Aus den andauernden Rechtsstreitigkeiten bzw. Schikanen bot sich schließlich ein Ausweg. Der damalige Wiener Stadtrat Helmut Zilk lud Lipburger 1982 ein, sein Gesamtkunstwerk nach Wien zu verlegen. Der neue Standort nahe der Sternwarte in der Prater-Hauptallee hat jedoch entgegen mündlicher Zusage nie Strom- und Wasseranschluss bekommen.

Welche Philosophie trieb Edwin Lipburger an? Sein Kampf gegen die seiner Meinung nach „ungerechte, bevormundende, überbordende und zuweilen geradezu unmenschliche Bürokratie“. Er thematisierte darüber hinaus die große Anzahl Nichtwähler sowie die Umweltzerstörung. Kugelmugel ehrte gleichfalls einige in Österreich berühmte (auch kontroverse) Persönlichkeiten, oft Lipburger senior selbst. Edwin Lipburgers Sohn Nikolaus, ebenfalls Künstler, unterstützte seinen Vater tatkräftig bei Errichtung und Betrieb des Bauwerks. Er stellte seine Werke auch dort aus.



Nach 1999 ließen die Aktivitäten nach, denn Lipburger senior war inzwischen über 70 Jahre alt. Nach seinem Tod im Jahre 2015 trat Nikolaus Lipburger seine Nachfolge an, doch Kugelmugel war der Öffentlichkeit kaum noch zugänglich. Die Witterung setzte dem Bauwerk über die Zeit zu.

## Kugelmugel-Philatelie

Auf seine kulturelle und publizistische Außenwirkung bedacht, entschloss sich Edwin Lipburger schon vor der Ausrufung der Republik, eigene Briefmarken für Kugelmugel herauszugeben. Es folgten einige Briefmarkenausgaben, die typisch für Edwin Lipburgers Philosophie sein könnten. Am jeweiligen Erstausgabetag erschien auch ein Dokument, das den Ausgabeanlass erläuterte und kommentierte. Anzumerken bleibt nur, dass Lipburgers Ausführungen nicht meine Meinung wiedergeben und kursiv gesetzt sind, siehe unten.

### Eine Auswahl von Briefmarkenausgaben

Ausgabe 7 – 26.06.1980 – Jahrestag der Verhaftung



Zum ersten Jahrestag seiner Verhaftung gab Edwin Lipburger die erste und lange Zeit einzige Briefmarke mit eigenem Motiv heraus. Von der ansonsten generell angewandten Methode des Überdrucks ist Lipburger hier abgewichen. Die geschnittene Marke zeigt sein Portrait und einen Nennwert von 10. Eine Währung ist nicht angegeben.

Ausgabe 22 – 22. Juni 1985 – Kampf dem Amtsdämon. Aufdruck auf Michel-Nr. 1768 "Stift Geras", Auflage 1000 Ersttagsbriefe.



Edwin Lipburgers These, dass *der wohlinformierte Bürger dämonische äußere Machtstrukturen auf dem Weg zu einer „paradiesischen“ Welt überwinden kann*, liegt dieser Ausgabe zugrunde.

Ausgabe 30 – 12. März 1988 – Liga der Enttäuschten. Aufdruck auf Michel-Nr. 1894 „Kloster Loretto“, Auflage: 1000 Ersttagsbriefe



Edwin Lipburger gründete eine „Liga der Enttäuschten“, komplett mit Satzung und Mitgliedsausweisen, um (seinen Angaben zufolge) *jenen hellen Köpfen eine Plattform zu geben, die sich nicht mehr länger weigern wollen, enttäuscht zu sein. Er beabsichtigte, hiermit eine zukunftsgerichtete politisch engagierte Kunstbewegung zu schaffen. Es ist nicht überliefert, wieviele Mitglieder diese Liga zählte.*





Ausgabe 31 – 11. Juni 1988 – Kampf der Politjustiz. Aufdruck auf Michel-Nr. 1859 „Probstei St. Georg“, Auflage: 1000 Ersttagsbriefe



Gerichtsurteile zuungunsten von Edwin Lipburger, die er als Fehlurteile anprangert, bilden den Anlass für diese Ausgabe. Er will gegen die „skandalöse Politjustiz“ protestieren, die ihm zufolge Amtsinhaber gegenüber normalen Bürgern bevorzugt.

Ausgabe 40 – 17. November 1990 – Parlament der Nichtwähler. Aufdruck auf Michel-Nr. 2006 „Stift Voralpe“, Auflage: 1000 Ersttagsbriefe



Bei den österreichischen Nationalratswahlen 1990 stimmten 1 Million Stimmberechtigte nicht ab. Rein rechnerisch *postulierte Edwin Lipburger diese als drittstärkste Kraft und nannte sie „Partei der Nichtwähler“*. Anstatt im Hohen Haus am Ring bot er ihnen einen Anlaufpunkt im Runden Haus von Kugelmugel, wo sie frei ihre auch nicht apolitischen Interessen vertreten könnten. Dieser Akt ist wie üblich symbolisch zu verstehen.

Ausgabe 55 – 27. Juni 1998 – Kugelmugel klopft ans Morgen. Aufdruck auf Michel-Nr. 2006 „Stift Voralpe“, Auflage: 500 Ersttagsbriefe



*Das universelle Idealkonzept des Künstlers und Architekten Edwin Lipburger ist die Kugel – kleinste Oberfläche bei maximalem Raum. Diese Ausgabe betont das vollkommene und zukunftssträchtige dieses „Sphäre 2000“ genannten Konzepts in all seinen Nuancen. Der Zeitpunkt kurz vor dem Jahr 2000 ist dafür passend gewählt.*

Die ausgewählten Ausgaben lassen, auch aus Platzgründen, drei Themen beiseite: Das Portrait des Gründers taucht in vielen Zusammenhängen auf, ebenso wie das Kugelhaus selbst. Eigenwerbung liegt als Motiv natürlich nahe. Die dritte Kategorie sind berühmte Persönlichkeiten, wie z.B. Goethe, Nietzsche, Wilde, Schiele, Wittgenstein, Heidegger, Kreisky usw., die ohne direkten Bezug zu Kugelmugel Gegenstand einer Ausgabe wurden.

## Die Herstellung der Kugelmugel Briefmarken

Für die Briefmarken Kugelmugels ging Edwin Lipburger einen bislang einzigartigen Weg, indem er portogültige österreichische Briefmarken bogenweise mit einem schwarzen Überdruck versah. Bei einigen Ausgaben ließ er jeweils die benachbarte Briefmarke unverändert, was Kugelmugel dann als „Doppelfrankatur“ bezeichnete.

Lediglich die siebte Ausgabe wurde als Kleinbogen – nummeriert und unnummeriert – mit einem eigenen Motiv im Offsetdruck produziert. Siehe oben.



Hier ein Beispiel:



Segment eines Blocks der 37. Ausgabe vom 18. November 1989

Jeder Stempelabdruck wurde einzeln von Hand erzeugt. In der rechten Spalte sind ein starker und ein schwacher Aufdruck gut zu unterscheiden.

Zur vertikalen Ausrichtung kam eine Schienenkonstruktion zum Einsatz. Erkennbar ist, dass in einer Zeile alle Aufdrucke auf derselben Höhe (h1) relativ zum Markenmotiv liegen. In der Zeile darunter jedoch ist die vertikale Ausrichtung eine andere (h2).

In seitlicher Richtung weisen die Aufdrucke dagegen keine Gleichförmigkeit (v1 ist sichtlich ungleich v2 usw.).



Es ergibt sich folgendes Bild: Der Hersteller, „Präsident“ Edwin Lipburger selbst, arretierte also zunächst eine Schiene als Anlagekante unterhalb der ersten Reihe des Briefmarkenbogens. Dann platzierte er den Stempel (In der Abbildung links: Stempel und Marke der Ausgabe 34 vom 15. April 1989) nach Augenmaß über der Briefmarke und machte einen Abdruck. Danach rückte er ihn manuell auf der Zeile weiter und wiederholte den Vorgang. Schließlich löste er die Arretierung und fixierte die Schiene in einer anderen Zeile erneut. So erklärt sich, dass keine Marke der anderen vollständig gleicht.

Links der Stempel, rechts die mit dem Stempel versehene Marke

## Reaktivierung

Im August 2022 wurde bekannt, dass Sohn Nikolaus Lipburger die Unternehmerin Linda Treiber mit der Reaktivierung Kugelmugels beauftragt hatte. Beide führten eigenhändig eine grundlegende Sanierung des Bauwerks durch. Treiber wurde am 9. September 2023 als „Staatspräsidentin“ vereidigt, und am 1. Juni 2024 öffnete Kugelmugel „in neuem Glanz“ erstmals seit langer Zeit seine Grenze zu Österreich.





Am Jahrestag der Gründung, dem 19. Dezember 2024, feierte Kugelmugel die Eröffnung der „Expo 2025“ in Anlehnung an die gleichnamige Veranstaltung in Osaka. Gewidmet ist die ganzjährige Veranstaltung dem japanischen Künstler Mishima Yukio. Sein literarisches Schaffen erlangte internationale Aufmerksamkeit. Zwischen 1963 und 1968 nominierten ihn namhafte Wissenschaftler fünfmal für den Literaturnobelpreis. Politisch wandte er sich nach anfänglicher Begeisterung für westliche Lebensweise sehr konsequenten japanischen Traditionen zu. Diese erzkonservative Haltung rückte ihn in die Nähe ultrarechter Kräfte.



Linda Treiber und Nikolaus Lipburger

An diesem Tag gab die Post von Kugelmugel auch nach 25-jähriger Pause erstmals wieder eine Briefmarke heraus, die das Ausstellungsplakat mit dem Portrait des Künstlers wiedergibt, siehe unten.

Ein neu hergestellter Datumsstempel entwertet seitdem die Kugelmugel-Briefmarken bzw. die ausgehende Post, die natürlich für die postalische Bearbeitung auch noch das österreichische Porto benötigt.



Aktuelle Ansicht von Kugelmugel im Prater



58. Briefmarkenausgabe postfrisch sowie auf Ersttagsbrief mit Unterschriften von „Staatspräsidentin“ Linda Treiber und „Generalvolksanwalt“ Nikolaus Lipburger

Wer mehr über die 58 Briefmarkenausgaben der Republik Kugelmugel wissen möchte, kann eine Broschüre vom Autor unter [info@microphilately.net](mailto:info@microphilately.net) beziehen. Darin sind eine umfassende Katalogisierung und weitere Erläuterungen zu dem jeweiligen Ausgabeanlass sowie über „Land und Leute“ enthalten.



## Einladung - Vorlegen im Café Zartl

Wie Sie wissen, wird bei jeder Zusammenkunft im Café Zartl eine philatelistische Vorlage mit Blättern oder mit PowerPoint gezeigt. Wir, der Vorstand, laden herzlich ein, natürlich auch Sammler, die keine Vindobona Mitglieder sind, Ihre Sammlung zu zeigen. Es werden keine polierten Ausstellungsblätter erwartet. Es geht um Briefe und Briefmarken, die einen interessanten Aspekt unserer Sammelleidenschaft repräsentieren. Eine kurze Erklärung, die den Sammlungsschwerpunkt darlegt, reicht vollauf. Gespräche im Anschluss erweitern und vertiefen oft das Wissen für beiden Seiten, für den Vorlegenden und für die Zuschauer.

**Trauen Sie sich! Vereinbaren Sie einen Vorlagetermin mit Wolfgang Schubert (schubert@vindobona.club, 0676 7163 364).**

Wir freuen uns auf Ihre Vorlage! Ihr Vorstand



## AUSTROPHIL BRIEFMARKEN AUKTIONEN

AUKTIONEN für Briefmarken,  
Münzen, Medaillen und Orden

Schätzung und persönliche Beratung

Auktionen regelmäßig im Saal und online

Ladengeschäft Graben 15 in der Fußgängerzone

Auktionshaus H.D. RAUCH – AUSTROPHIL

Graben 15, 1010 Wien

Tel. +43 1 533 33 12

[austro@hdrauch.com](mailto:austro@hdrauch.com)



[www.hdrauch.com](http://www.hdrauch.com)



# C.G.

## 63. AUKTION

13. - 17. Oktober 2025

Rücklosverkauf bis 30. November 2025

## 64. AUKTION

23. - 27. Februar 2026

BRIEFMARKEN

PHILATELIE

POSTGESCHICHTE

GANZSACHEN

ANSICHTSKARTEN

MÜNZEN

MEDAILLEN

BANKNOTEN

NACHLÄSSE

und mehr...

AUKTIONSHAUS

CHRISTOPH GÄRTNER

GmbH & Co. KG

Steinbeisstraße 6+8

74321 Bietigheim-Bissingen

*„Sammeln ist Glück  
in kleinen Momenten!“*

**EINLIEFERUNG oder DIREKTVERKAUF –  
wir bieten Ihnen flexible Optionen**

*Sie haben die Wahl!*

- ✓ 3 internat. Großauktionen pro Jahr
- ✓ Unverbindliche und diskrete Beratung durch unsere Experten
- ✓ Kostenlose Schätzungen
- ✓ Schnelle und seriöse Abwicklung
- ✓ Günstige Einlieferungskonditionen ohne weitere Nebenkosten
- ✓ Hausbesuche nach Terminabsprache
- ✓ Kostenlose Abholung durch uns oder einen Paketdienst
- ✓ Angemessene Provisionen für die Vermittlung von Einlieferungen

### BLEIBEN SIE INFORMIERT

Abonnieren Sie unseren  
CG-Newsletter! Scannen Sie  
den QR-Code und melden  
Sie sich jetzt an!



[www.Auktionen-Gaertner.de](http://www.Auktionen-Gaertner.de) / [www.CG-Collectors-World.com](http://www.CG-Collectors-World.com)

## RARITÄTEN – KLASSISCHE PHILATELIE

In wirtschaftlich turbulenten Zeiten  
wieder im Fokus und stark nachgefragt



**Online Shop** mit Schwerpunkt Österreich  
[www.tyrol-phila.at](http://www.tyrol-phila.at)



**wöchentliche Neuheiten**  
in unserem Online-Shop

30

**Langjährige** philatelistische  
Erfahrung



**TYROL PHILA**  
FALCH KG

Tyrol Phila Falch KG  
Wetterherrenweg 23  
6020 Innsbruck  
[info@tyrol-phila.at](mailto:info@tyrol-phila.at)  
[www.tyrol-phila.at](http://www.tyrol-phila.at)



# *Westermayr-Blavieck Briefmarken Philatelie*

KR Tatjana Westermayr  
1060 Wien – Mariahilfer Straße 91/Top 8



Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 10 Uhr – 15 Uhr

## Wie freuen uns über Ihren Besuch!

Telefon: +43/664/10 17 634 Email: [westermayr@chello.at](mailto:westermayr@chello.at)

[www.briefmarken-westermayr.at](http://www.briefmarken-westermayr.at)



Schweizer Briefmarken-Händler Verband – SBHV  
Association Suisse des Négociants en Philatélie - ASNP  
Swiss Stamp Dealers Association





GEGRÜNDET 1919  
ÄLTESTES  
BRIEFMARKENAUKTIONSHAUS  
DER SCHWEIZ

# AUKTIONS-EVENT-WOCHE

21. & 22. NOVEMBER 2025  
SCHWEIZ & LIECHTENSTEIN

24. – 28. NOVEMBER 2025  
NAME SALES & ALLE WELT



CORINPHILA  
AUKTIONEN AG

WIESENSTR 8 · 8032 ZÜRICH  
– SCHWEIZ –

+41-44-38 99 191  
[www.corinphila.ch](http://www.corinphila.ch)

## HIGHLIGHTS ÖSTERREICH

**Romania Outbound Mail 1853–1875 –**  
The Eddie Leibu Collection (part I)

**Foreign Post Offices in the Levant –**  
The 'SAWAYA' Collection (part II)

**The 'COWLING' Collection of Worldwide Postal History**

Bestellen Sie jetzt die Auktionskataloge!  
Oder besuchen Sie uns auf [www.corinphila.ch](http://www.corinphila.ch)





# DEIDER

BRIEFMARKEN-UND MÜNZAUKTIONEN  
MÜNCHEN-SCHWABING



## Auktion 77

20. – 22. November 2025

### Österreich ab 1850

Auslandspost – Reko.- und Expressbriefe – Abstempelungen  
Sammlungen – Lots – Posten

Expressbrief



Orts-Reko.-  
Brief



Brief nach  
Madrid



Jetzt Katalog  
anfordern!  
Online-Katalog  
[www.deider.de](http://www.deider.de)

1 Kr.  
dunkelbraun-  
orange



Vierfarben-  
Frankatur



Drei  
Ausgaben



## SIEGFRIED DEIDER

Öffentlich bestellter und vereidigter Versteigerer für Briefmarken, Sachverständiger

Auktionshaus DEIDER · Nordendstraße 56 · D-80801 München  
Telefon +49-89-2722555 · Fax +49-89-2718427 · E-Mail: [deider-auktionen@t-online.de](mailto:deider-auktionen@t-online.de) · [www.deider.de](http://www.deider.de)





# MERKURPHILA

## express

### Expressauktionen als Ergänzung zu unseren Saalauktionen:

- Auktion am 1. und 15. jeden Monats um 18.00 h.
- 300 - 400 Lose, Auktionsdauer max. 2 Stunden.
- gewohnter Ablauf bei Besichtigung, Gebotsabgabe und Auktionsabwicklung.
- Komfortabler digitaler Auktionskatalog „DigiKat“: Übersichtlich und komfortabel benutzbar, direkt mit Gebotsabgabe im Internet verlinkt.



Los 179 der Expressauktion vom 15.06.2024

## EXPRESSAUKTION

### Live im Internet

[WWW.MERKURPHILA.AT](http://WWW.MERKURPHILA.AT)